

archäologische _ staatsammlung



Unser Jahr 2024

Impressum

Archäologische Staatssammlung

Jahresbericht 2024

Herausgeber

Rupert Gebhard

Idee und Redaktion

Holger Wendling, Julia Landgrebe, Anna-Theresa Mayr

Text

Elke Bujok, Catharina Blänsdorf, Christof Flügel, Rupert Gebhard, Brigitte Haas-Gebhard, Melanie Marx, Sonja Marzinzik, Harald Schulze, Heiner Schwarzberg, Bernd Steidl, Holger Wendling, Mathias Will, Bernward Ziegauß

Grafische Gestaltung

Anna-Theresa Mayr

Reinzeichnung

Bernhard Sacha

Bildnachweis

S. 4, 7, 12 & 14 Atelier Brückner, Foto: Daniel-Stauch; S. 38 graphic recording mariegutmann.de; S. 47 Abendzeitung, 16.05.24, Foto: Daniel Loeper; sonst Archäologische Staatssammlung, Foto: Stefanie Friedrich.

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere des Nachdrucks, der Übersetzung, der Verwendung auf digitalen, fototechnischen oder anderen Wegen sowie der Verarbeitung und Verbreitung in elektronischen Systemen bleiben – auch bei nur auszugsweiser Verwendung – vorbehalten.

Archäologische Staatssammlung

Lerchenfeldstraße 2, 80538 München

www.archaeologie.bayern

© Archäologische Staatssammlung 2025

Jahresbericht 2024

archäologische
_staatssammlung



Inhalt

- 1 Vorwort**
- 3 Unser Leitbild**
- 5 Wiedereröffnet!
Die Archäologische Staatssammlung in
München wurde generalsaniert**
- 17 Berichte & Projekte**
 - Vorgeschichte I - Steinzeiten/Bronzezeit
 - Vorgeschichte II - Eisenzeit
 - Römerzeit
 - Frühmittelalter
 - Hochmittelalter bis Neuzeit
 - Mittelmeer und Vorderer Orient
 - Numismatik
 - Restaurierung
 - Depot
 - Zweigmuseen
 - Digitalstrategie
 - Das Spiel der Schlange
 - MunichArtToGo
- 44 Schenkung – Erwerbung – Leihverkehr**
- 46 Chronik**
- 50 ASM 2024 – Zahlen & Daten**
- 60 Publikationen & Vorträge**

Vorwort

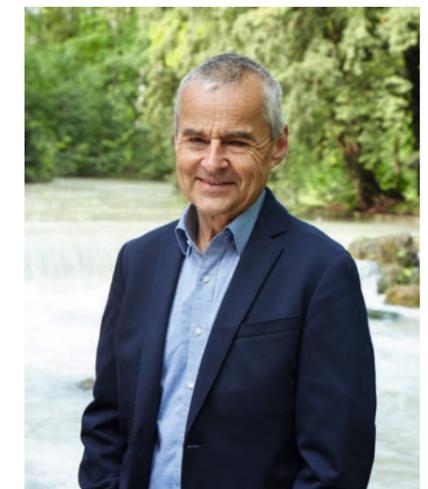
Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Freundinnen und Freunde der Archäologischen Staatssammlung,

ich möchte Ihnen ohne große Vorrede den Jahresbericht 2024 der Archäologischen Staatssammlung präsentieren – das Jahr wird in die Geschichte einer der größten Sammlungen archäologischer Kulturgüter Europas als Meilenstein eingehen. Nach mehrjähriger Schließung des Museumsbereiches – hinter den Kulissen ging die Arbeit des Teams ununterbrochen weiter – und einer Generalsanierung, die unser Haus in der Lerchenfeldstraße von Grund auf erneuerte, konnten wir mit einer spektakulären Wiedereröffnung unserer Dauerausstellung im April 2024 die Öffentlichkeit wieder willkommen heißen.

Mit dem gesamten Team der Archäologischen Staatssammlung kann ich mit Stolz und Dankbarkeit gegenüber allen Beteiligten, Faszination über das Erreichte, freilich auch einem Quäntchen Erleichterung auf die Zeit der umfänglichen Neugestaltung und unser Jahr der Wiedereröffnung zurückblicken. Viel Neues gibt es aus der Archäologischen Staatssammlung zu berichten, die neben der Dauerausstellung eine Vielzahl von wissenschaftlichen und musealen Projekten abgeschlossen, vorangetrieben und weiterentwickelt hat. Einen kurzen Überblick über diese Aktivitäten finden Sie auf den nächsten Seiten.

Unser Team wird auch in Zukunft mit vollem Elan neue Perspektiven auf das „Abenteuer Archäologie“ bieten – wir hoffen, Sie weiterhin auf eine spannende Reise in längst vergangene Zeiten mitnehmen zu dürfen.

Mit besten Grüßen
Ihr Rupert Gebhard





Unser Leitbild

Unser Team hat die Vision einer Archäologie der Zukunft.

Wir sind ein unterhaltsamer und lehrreicher Ort, der Neugierde und Begeisterung für die Schätze der Vergangenheit weckt.

Wir machen unsere archäologischen Funde und Forschungsdaten für alle zugänglich – im analogen Raum und mit digitalen Angeboten.

Wir setzen digitale Technologien ein, um die Erlebnisse der Besucherinnen und Besucher jeden Alters und jeder Herkunft zu erweitern.

Wir passen unsere Arbeitswelt mit digitalen Strategien an aktuelle Bedürfnisse an und entwickeln nachhaltige Konzepte für ein zukunftsorientiertes Museumsmanagement.

Wir erforschen Vergangenes, um die Zukunft zu gestalten!

Wiedereröffnet! Die Archäologische Staatssammlung in München wurde generalsaniert

Die langjährige und tiefgreifende Generalsanierung der Archäologischen Staatssammlung in München ist abgeschlossen. Das Museum hat mit seinem reichen archäologischen Erbe Bayerns nun wieder seinen festen Platz unter den großen Archäologiemuseen Europas. Die neue Dauerausstellung bietet zwei Rundgänge. In den ersten sieben Räumen werden die Grundzüge der Archäologie in emotionalen Inszenierungen vermittelt, im zweiten Teil der Ausstellung steht die Reichhaltigkeit der Sammlung im Mittelpunkt. Die digitale Erschließung der Dauerausstellung ermöglicht eine variable und auf die Publikumsreaktionen abgestimmte Erweiterung der Inhalte.



Statuette einer nackten Frau
Marmor

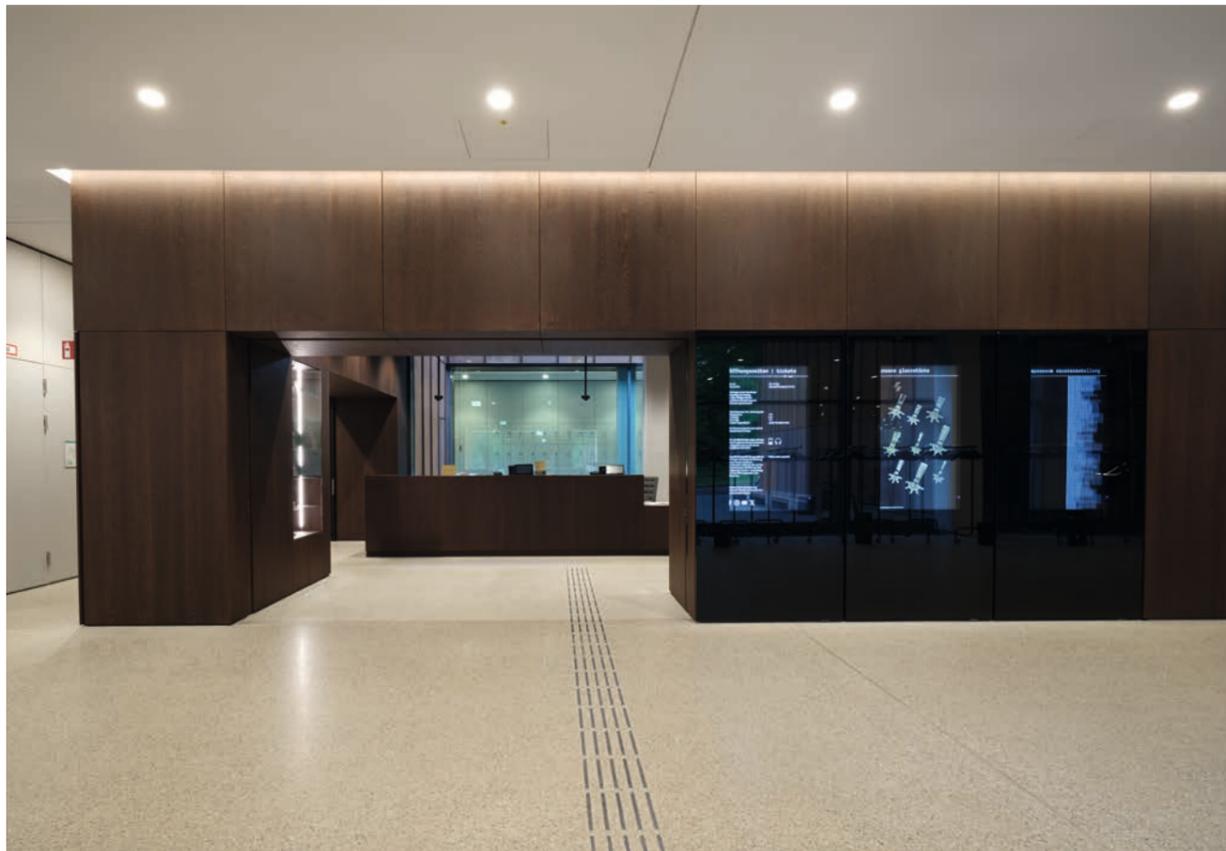
Bronzezeit
2200 - 2500 v. Chr.

Iraklia, Griechenland
Dauerleihgabe der Bayerischen Versicherungskammer

Die Marmorfigur stammt aus einem Grab auf den Kykladen. Mit roter Erdfarbe werden Hals- und Rückenlinien betont. Punktreihen im Gesicht geben Tätowierungen wieder. Augen und Haare waren einst in schwarzer Farbe aufgemalt. Die Beine unterhalb der Knie wurden vor der Deponierung aus rituellen Gründen abgeschlagen. Die kykladischen Marmorfiguren stehen in der Tradition steinzeitlicher Frauenbilder. Die Deutung bleibt offen: menschliche Frauen, Mittlerinnen ins Jenseits oder Göttinnen?

Im Frühjahr 2024 konnte nach achtjähriger Schließung die Archäologische Staatssammlung wiedereröffnet werden. Damit tritt eines der wichtigsten archäologischen Museen Mitteleuropas wieder ins Bewusstsein des Publikums und der Fachwelt.

Die Sammlung wurde als Prähistorische Sammlung 1885 von Johannes Ranke in einer Zeit gegründet, in der sich die Archäologie als neues und modernes Wissenschaftsfeld etablierte. Der Gründer des Hauses studierte Medizin und Naturwissenschaften unter anderem bei Rudolf Virchow und Justus von Liebig. Er habilitierte in München im Fach Physiologie und lehrte ab 1869 als außerplanmäßiger Professor Anthropologie und allgemeine Naturgeschichte. Im Rahmen dieser Lehrtätigkeit hatte er sich zu Demonstrationszwecken privat eine Sammlung prähistorischer Artefakte vornehmlich aus Bayern zugelegt, mit der den Studierenden auch die Hinterlassenschaften der physiologisch beschriebenen Menschen vorgelegt wurden. Als Gründungsmitglied war er 1870 an der Ausrufung der „Münchener Gesellschaft für Anthropologie, Ethnologie und Urgeschichte“ beteiligt. Ranke verfolgte damit eine parallele Entwicklung zu den Geschehnissen in Berlin und die Verbindung zwischen München und Berlin wurde zum Katalysator des jungen Faches. In Berlin gründete sich im Jahr 1869 zeitgleich die Berliner Anthropologische Gesellschaft, 1870 folgte die "Deutsche Gesellschaft für Anthropologie, Ethnologie und Urgeschichte".



Welche Strahlkraft die Sammlung in den ersten 50 Jahren ihres Bestehens hatte, zeigen die Namen der wissenschaftlichen Mitarbeiter und Gastwissenschaftler, die mit der Sammlung arbeiteten. Um nur die bekanntesten zu benennen, deren eigener Ruf auch bereits ein europäischer war: Ferdinand Birkner, Paul Reinecke, Gero von Merhart, Friedrich Wagner. All jene nutzten die Sammlung, um die Grundlagen des Faches zu definieren, Kulturen zeitlich einzuordnen und ihre regionalen Besonderheiten hervorzuheben.

Sind die ersten 50 Jahre der Prähistorischen Staatssammlung noch von einem eher anthropologisch-naturwissenschaftlich-völkerkundlichen Ansatz geprägt, so stellt sich auch in München eine allmähliche Abkehr zu einer stilkundlich-kulturgeschichtlichen Interpretation in der Zeit vor dem Zweiten Weltkrieg ein. So richtig setzt diese neue Orientierung aber erst nach 1949 ein, mitgetragen durch die Neuorganisation des Münchner Instituts für Vor- und Frühgeschichte unter Joachim Werner, fortgesetzt von Georg Kossack und Volker Bierbrauer. Von den Mitarbeitern im Museum aus dieser Zeit ist einer besonders hervorzuheben, der im 20. Jahrhundert zu den ganz Großen des Faches gehörte: Hermann Müller-Karpe, Leiter der Vorgeschichtsabteilung von 1950 bis 1960. Die Sammlung selbst wird durch die Aufnahme aller Ausgrabungsfunde im staatlichen Eigentum exponentiell erweitert und das Museum übernimmt sukzessive die Funktion eines Landesmuseums. Mit der Einführung des Schatzregals am 1. Juli 2023 in Bayern ist die Sammlung zur Aufnahme aller Funde verpflichtet, sofern diese nicht an regionale Sammlungen abgegeben werden.

Die Sammlung

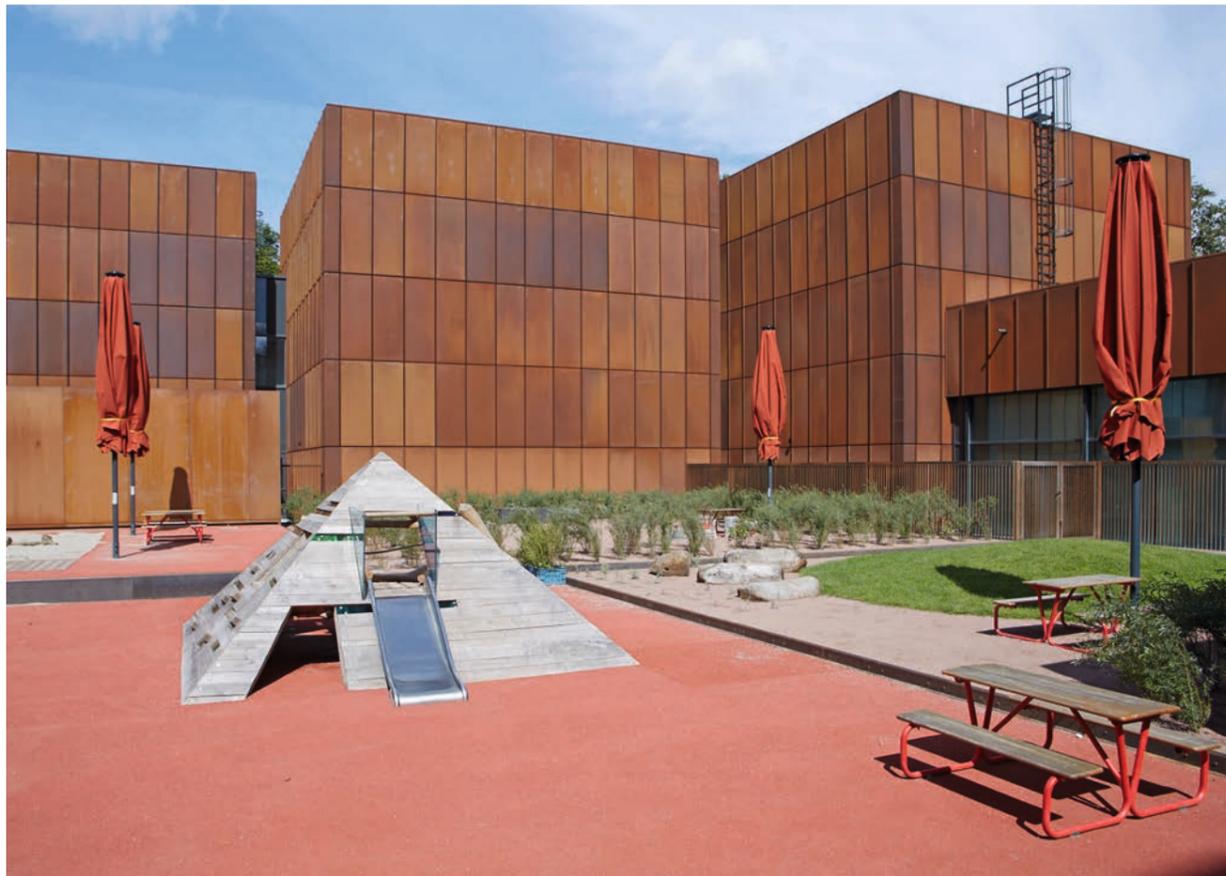
Die Sammlung spiegelt die Entwicklung einer der zentralen europäischen Kulturregionen wider. Den zeitlich unterschiedlichen Entwicklungen unterworfen, hat sie deshalb natürliche Schwerpunkte:

- Höhlenkunst und Sachkultur aus der mittleren und jüngeren Altsteinzeit;
- eine überragende Sammlung aller jungsteinzeitlichen Kulturen, darunter auch Bestände, die zum Weltkulturerbe „Pfahlbauten“ zählen;
- eine überregionale Bedeutung in der Bronzezeit, als die Gebiete zwischen Alpen und Mittelgebirge zunächst Distributionsgebiet alpinen Kupfers, später Zeugnisse einer ersten Herrschaftsbildung mit großen Zentralorten waren;
- eine reiche Sammlung der älteren Hallstattzeit, dominiert von Bestattungen aus Grabhügeln;
- die Funde aus dem Oppidum von Manching, dem umfangreichsten Sammlungsbestand der größten keltischen Stadt Europas, die als Inbegriff der spät-keltischen, europäischen Städte gilt. Deren Bedeutung spiegelt sich auch in der Numismatischen Abteilung wider, die die bedeutendste Sammlung keltischer Fundmünzen in Deutschland aufweist sowie die größte europäische Sammlung an Münzwerkzeugen;
- Funde aus drei römischen Provinzen im Spannungsfeld zwischen Alpen und freiem Germanien, mittig durchströmt von der Donau
- alamannische, baiuvarische und fränkische Grabfunde des 5. bis 7. Jahrhunderts, die umfangreichste und prächtigste Kollektion dieser Art in Europa. Mit dem Grabfund von Wittislingen liegt ein Fraueninventar vor, das als einziges gleichberechtigt neben dem der fränkischen Königin Arnegunde (gest. um 565 n. Chr.) aus Saint-Denis in Paris steht;
- sowie einer in den letzten Jahren stark anwachsenden Abteilung mittelalterlicher und neuzeitlicher Ausgrabungsfunde, die die Geschichte Bayerns um reiches Quellenmaterial ständig erweitert.



Die Generalsanierung

Seit 1975 befand sich die Sammlung zum ersten Mal in ihrer Geschichte in einem neuen, maßgeschneiderten und unabhängigen Gebäude, das von der Architektengemeinschaft Helmut von Werz, Johann-Christoph Ottow, Erhard Bachmann sowie Michel Marx geplant wurde und damals als wegweisend im Bereich des Museumsbaus galt. Geprägt ist das Gebäude durch die mit Cortenstahl verkleideten Kuben der Dauerausstellung und die dem Stil der damaligen Zeit entsprechende Gesamtkonstruktion aller Bauelemente nach einem festen Rastermaß. Aufgrund mangelhafter Bauausführung wies das Gebäude leider bereits nach 30 Jahren massive Schäden auf, die zu dem Entschluss führten, es einer vollständigen Sanierung zu unterziehen. Aufgrund von entdeckten Schadstoffen und Baumängeln im Hochbau führte dies de facto zu einem Rückbau bis auf den Rohbau.



Der Umfang der Maßnahmen machte es erforderlich, ein Architekturbüro zu finden, das unter Berücksichtigung des Urheberrechts des Gebäudes die aktuellen Bedürfnisse behutsam und bestmöglich umsetzen konnte. Nach einem Wettbewerb wurde mit dieser Aufgabe das Architekturbüro von Fuensanta Nieto und Enrique Sobejano (Madrid/Berlin) betraut. Die detaillierten neuen Nutzervorgaben führten zu einer völlig neuen Raumordnung im Inneren, die Baustruktur konnte aber überwiegend unberührt bestehen bleiben. Grundlage des architektonischen Entwurfs war ein vom Nutzer erstelltes Leitbild mit folgenden Hauptanforderungen: barrierefreie Erschließungswege, Multifunktionsbüros, ein Kompaktmagazin, der Neubau eines 600 m² großen unterirdischen Sonderausstellungsraums, ein Gastronomiebereich mit Dachterrasse und ein variabel und unabhängig vom Museumsbetrieb nutzbarer großer Forumsbereich. Der Grundgedanke des Leitbilds verfolgte das Ziel, dass das Gebäude künftig nicht ausschließlich als hochrangiges Fachmuseum, sondern sich aufgrund seiner Raumstruktur zu einem neuen kulturellen Knotenpunkt im Herzen Münchens entwickeln möge. Ein Ort, an dem man einfach gerne verweilt, auch ohne Museumsbesuch.

Für die Besucherinnen und Besucher fast unsichtbar ist die technische Neuausrüstung des Gebäudes. Obwohl die Planung bereits vor zehn Jahren begann, erfüllt sie sowohl höchste Energiestandards als auch im Bereich der Digitalisierung durch eine ausreichend dimensionierte Infrastruktur die aktuellen und künftigen Erfordernisse. Dadurch können bei Aktualisierungen in der Dauerausstellung und in künftigen Sonderausstellungen digitale Medien einfach und variabel eingesetzt werden.

Die neue Dauerausstellung

Ziel der neuen Ausstellungskonzeption war es, einerseits die Reichhaltigkeit der Sammlung darzulegen, andererseits ein allgemeinverständliches Konzept zu finden, das die Begeisterung breiter Bevölkerungskreise für die Archäologie wecken kann. Bei der Auswahl der Ausstellungsgestaltung stand daher die Schaffung eines emotionalen Ausstellungskonzeptes im Mittelpunkt. Partner des Museums wurde ATELIER BRÜCKNER aus Stuttgart. Ausgehend von der Idee, unterschiedliche Besuchererlebnisse zu ermöglichen, wurde zunächst eine Grundgliederung erstellt, die von den Konservatorinnen und Konservatoren durch das Gestaltungsbüro zu einem Gesamtkonzept im Detail weiterentwickelt wurde. Inhaltlich und gestalterisch besteht eine Zweiteilung. In einem ersten, in sich geschlossenen Rundgang erlebt man die Grundlagen der Archäologie, in einem zweiten den überragenden Reichtum der Sammlung.



Deutlich sollte dabei unser Charakter nach außen sichtbar werden: Wir sind leidenschaftliche Forscher und können uns dabei modernster wissenschaftlicher Methoden bedienen. Wir sind aber auch begeisterte Vermittler, Erzähler und Darsteller in Bild und Sprache. Beides bietet die Grundlagen der neuen Dauerausstellung. Man kann uns als Zeitreisende begleiten, die unbekannte Abschnitte der Menschheitsgeschichte ausgraben, entdecken und sie bereisen wie ferne Länder, wie Alexander von Humboldt sie beschreibt: ihre Natur, ihre Menschen und deren kulturelle Leistungen. Davon handelt der erste Rundgang unserer Ausstellung, die sich, wie die Archäologie es vorgibt, immer tiefer in den Fußboden eingräbt. Jedes der dort ausgestellten Objekte erzählt etwas von der Basis des menschlichen Lebens und die Archäologie versucht, dies als große Geschichte einer Zeit neu zu schreiben, aus der es keine oder kaum schriftliche Überlieferung gibt. Im Mittelpunkt steht der Mensch. Ein Wesen, das sein Leben in Extremen verbringt. Liebe trifft auf Hass, Fürsorge auf Töten, Kunst auf Technik, Überfluss auf Armut. Die Extreme werden stets von unzähligen Schattierungen in Grau begleitet. Verbunden mit Epochen und Kulturen entdecken wir den Menschen. In detektivischer Kleinarbeit lassen sich Momente seines Lebens erschließen und zu Episoden zusammenziehen. Die unmittelbarste Begegnung entsteht dabei immer, wenn man ihm in seinem Grab begegnet. Mit Respekt und Ergriffenheit kann man hier die Wertschätzung des Einzelnen durch die Gemeinschaft finden. Dieser große Erzählbogen umfasst also den ersten Teil der Ausstellung, der als „Abenteuer Archäologie“ bezeichnet wird.



Im zweiten Rundgang wird die Sammlung präsentiert: Tausende kleine Meisterwerke aus über 140.000 Jahren Geschichte. Die Säle haben Hauptthemen, die in sich diachron geordnet sind oder auch nur eine Epoche umfassen. Der Rundgang beginnt mit dem täglichen Leben, der Zeit zwischen Geburt und Tod, vom Nomadenzelt bis zur Keltenstadt, von der Jagdbeute bis zur importierten Fischsauce. Dieses tägliche Leben ist bestimmt und geregelt durch Werte, seien es substanzielle – der eigene Geldbeutel – oder ideelle Werte – z. B. der Ring an der Hand. Das Leben ist aber auch bestimmt durch die äußere politische Entwicklung: Mit der Besetzung durch die „Weltmacht Rom“ wird unser Land 15 v. Chr. Teil der Geschichtsschreibung. Der eingangs gestellten Frage nach der eigenen Identität des Menschen wird unter der Überschrift „Ich, wir und die Anderen“ nachgegangen, und zwar anhand der spektakulären Sammlung von Objekten unserer unmittelbaren Vorfahren, den Franken, Alamannen und Baiuwaren. Im letzten Raum schließt sich der Kreis der Gesamtausstellung, indem die Frage gestellt wird, wie sich der Mensch die andere, göttliche Welt vorstellt, die er nicht versteht.

Das didaktische Konzept der Dauerausstellung ist auf unterschiedliche Zugänge ausgerichtet. Besonders emotional ist der systematische Einsatz von Zeichnungen im Stil von Graphic Novels, bei denen ausgestellte Objekte durch den Comic-Künstler Frank Schmolke in fiktive Kurzgeschichten eingebunden werden. Die Wahl dieser Kunstform soll bewusst ausdrücken, dass unsere archäologischen Lebensbilder keine Realität sind und immer emotionale Skizzen bleiben. Ein Medienguide führt mit Ton- und Bildmedien zu den Highlights der Ausstellung. Dieser ist mit einer Datenbank der Ausstellung verknüpft, so dass mit einfachen Mitteln jederzeit weitere Rundgänge erschlossen werden können. Der erste ergänzende Rundgang sind die „Münchner Schmankerl“, zu denen man mit der Stimme der Kabarettistin und Schauspielerin Luise Kinseher geführt wird. Die mit ca. 15.000 Objekten opulent ausgestattete Dauerausstellung wird künftig systematisch vor allem digital erschlossen werden. Das erste abgeschlossene Projekt ist das „Spiel der Schlange“, ein Augmented-Reality-Game, um eine jüngere Zielgruppe an die Archäologie heranzuführen. — RG





Berichte & Projekte

Vorgeschichte I - Steinzeiten/Bronzezeit

Vorgeschichte II - Eisenzeit

Römerzeit

Frühmittelalter

Hochmittelalter bis Neuzeit

Mittelmeer und Vorderer Orient

Numismatik

Restaurierung

Depot

Zweig Museen

Digitalstrategie

Das Spiel der Schlange

MunichArtToGo

Vorgeschichte I - Steinzeiten/Bronzezeit



Der Fokus des Bereichs „Steinzeiten/Bronzezeit“ der Abteilung Vorgeschichte ruhte in der ersten Jahreshälfte auf der Betreuung der Vitrinen und der Begleittexte der neuen Dauerausstellung.

In der zweiten Jahreshälfte stand dagegen die Vorbereitung der inklusiven Sonderausstellung „Urformen. Eiszeitkunst begreifen“ auf Basis von Ausstellungsmodulen der Arbeitsgemeinschaft Weltkultursprung (Ulm) sowie des Landesmuseums Württemberg (Stuttgart) unter Einbeziehung eigener Exponate im Vordergrund. Hierfür wurde in Abstimmung mit dem Bayerischen Blinden- und Sehbehindertenbund e. V. eine eigene Führungslinie für sehbehinderte Museums-gäste entwickelt.

Wissenschaftlich konnte die Auswertung des frühurnenfelderzeitlichen Goldornates von Hohenaschau (Lkr. Rosenheim), die in Zusammenarbeit mit I. Schneebauer-Meißner (Restaurierungsabteilung ASM) sowie T. Niepold (BLfD) erfolgt, weiter vorangebracht werden. Eine breit angelegte Umfrage in anderen Museen und Sammlungen im Freistaat Bayern erbrachte zahlreiche bislang unbekannte Vergleichsstücke bronzezeitlicher Goldtextilien.

Weiterhin wurde ein Manuskript über Ritualgefäße für den vierten Band der Abschlusspublikation des internationalen Forschungsvorhabens zur jungsteinzeitlichen Siedlung von Aşağı Pınar in Türkisch-Thrakien abgeschlossen.

Wissenschaftliche Zuarbeiten als Partner in externen Projekten erfolgten für H. Schröder (Uni Kopenhagen, Globe Institute, Section for Molecular Ecology and Evolution) für die Untersuchung von Pechfunden aus der jungneolithischen Feuchtbodensiedlung von Pestenacker (Lkr. Landsberg/Lech) (gemeinsam mit B. Limmer und A. O'Neill, BLfD) sowie für S. Wolf (Senckenberg Centre for Human Evolution and Palaeoenvironment Tübingen) für die Dokumentation und Analyse jungpaläolithischer Lochstäbe und Anhänger.

Weiterhin wurden studentische Abschlussarbeiten unterstützt, Leihanfragen bearbeitet und Anfragen von Bürgerinnen und Bürgern beantwortet. — HES

**Urformen
Eiszeitkunst
begreifen** | **22.11.24
bis
21.04.25**

Vorgeschichte II - Eisenzeit



Eine Forschungsinitiative der Abteilung Vorgeschichte II – Eisenzeit widmete sich Schriftzeugnissen, graphischer Kleinkunst und Schreibgeräten aus der latènezeitlichen Großsiedlung von Manching. Intensive Objektrecherche im Depot erbrachte Indizien für eine bislang unterschätzte Bedeutung schriftlicher Kommunikation im spätkeltischen Mitteleuropa. Die Ergebnisse flossen in ein Manuskript für einen Beitrag in der hauseigenen Fachzeitschrift „Bayerische Vorgeschichtsblätter“ ein. Weitere Beiträge zur eisenzeitlichen Archäologie Bayerns und des Alpenraums wurden für internationale Fachorgane und populärwissenschaftliche Darstellungen eingereicht.

Im Rahmen der Koordination für das DFG-Projekt „Mikrostratigraphie, Detailanalyse und Gesamtauswertung eines älterhallstattzeitlichen Prunkgrabes aus Otzing, Lkr. Deggendorf, Niederbayern“ (R. Gebhard/C. Metzner-Nebelsick/R. Schumann) konnten die bei der Stadtarchäologie Deggendorf aufbewahrten Funde aus Nekropole und Umfeld des Prunkgrabes in das Depot der ASM überführt werden. Hier stehen sie zur wissenschaftlichen Analyse und Vorlage zur Verfügung.

Für das durch die Grant Agency of the Czech Republic (GAČR) und die DFG geförderte Projekt „Amber Roads of the Early Iron Age in Central Europe“ (FAU Erlangen; Arch. Institute/Czech Academy of Science; Palacký Univ. Olomouc) konnte die Abteilung VG II ‚Eisenzeit‘ als Kooperationspartner wertvolle Informationen und umfangreiche Materialproben beisteuern. Sie dienen zur naturwissenschaftlichen Herkunftsbestimmung des Bernsteins und zur Analyse ökonomischer, sozialer und handwerklicher Aspekte der eisenzeitlichen Bernsteinnutzung.

Rezensionen wissenschaftlicher Publikationen und Gutachten für Fachanträge bei der DFG gaben Anlass zur Beschäftigung mit aktuellen Forschungsfragen. Gremienarbeit in wissenschaftlichen Beiräten und Vorständen diente der archäologischen Wissenskommunikation, die im Rahmen der Nachwuchsförderung auch in Lehrveranstaltungen an der LMU München stattfand. Mehrere Leihanfragen belegen den hohen Stellenwert des eisenzeitlichen Fundinventars der ASM in der internationalen Museumslandschaft. — HW

Römerzeit



Die Arbeiten in der Abteilung standen im Berichtsjahr noch stark im Zeichen der Wiedereröffnung des Museums. In diesem Zusammenhang wurden die beiden größten römerzeitlichen Ausstellungsobjekte digital dokumentiert. Von der Jupitersäule aus Obernburg am Main konnte mit Unterstützung des BLFD im Structur-from-Motion-Verfahren ein 3D-Modell erstellt werden. Dieses ermöglichte den miniaturisierten Ausdruck der Säulenbestandteile für eine Hands-on-Station im Museum und die Einbindung des Monuments in das Augmented-Reality-Game „Spiel der Schlange“. Die Daten stehen darüber hinaus natürlich auch für den wissenschaftlichen Gebrauch zur Verfügung.

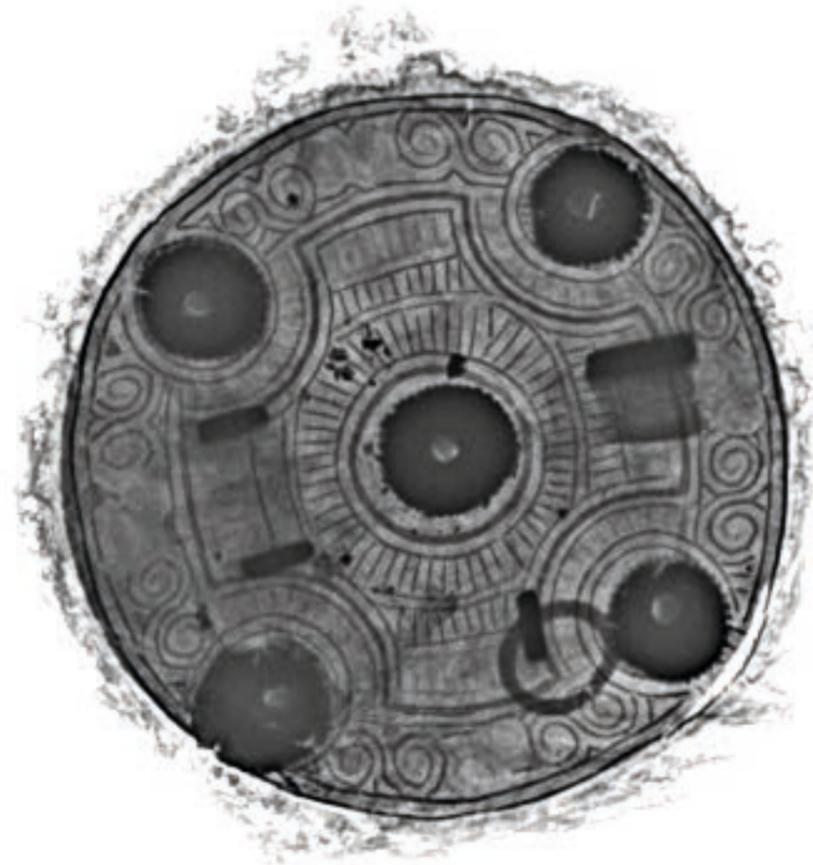
Durch einen Indoor-Drohnenflug konnte das Westerhofener Mosaik erstmals seit seiner Entdeckung 1856 in einem verzerrungsfreien Senkrechtfoto erfasst werden. Mit den Daten war es unter anderem möglich, ein Puzzle des Mosaiks als Mitmachstation für die Besucherinnen und Besucher herzustellen. Über beide Dokumentationen wurde in Fachorganen berichtet.

Unter den vielfältigen wissenschaftlichen Beschäftigungen ist vor allem die Fortsetzung der Arbeiten am internationalen Projekt „Corpus der römischen Funde im mitteleuropäischen Barbaricum“ zu nennen. Hierfür wurden die erst jüngst völlig unerwartet entdeckten Hinterlassenschaften römischer Holzfällerkommandos aus den unterfränkischen Haßbergen, darunter zahlreiche Münzfunde, dokumentiert und bestimmt.

Fortgesetzt wurde die Editions Vorbereitung der bedeutenden, rund 1300 Stücke umfassenden Sammlung vorgeschichtlicher, römischer und mittelalterlicher bis neuzeitlicher Fibeln aus dem Besitz von H. Islinger, die 2022 mit Unterstützung der Ernst von Siemens Kunststiftung von der ASM übernommen werden konnte. Die Publikation wird einen profunden Einblick in die unendliche Formenvielfalt der Gewandverschlüsse aus der gesamten Alten Welt bieten.

Weitgehend fertiggestellt werden konnte ein zusammen mit S. von Schnurbein und A. Krammer herausgegebener Führer zur „Römerregion Chiemsee“. Das reich illustrierte Buch erschien Anfang 2025. — BS

Frühmittelalter



Das Fundmaterial des Reihengräberfeldes von Künzing-Bruck konnte von den Eigentümern erworben werden. Im Rahmen des Erwerbsvorganges wurde das Fundmaterial (Inv. Nr. 1987, 2400–2653) gesichtet und mit dem Inventar sowie der Standortdatenbank abgeglichen. Darüber hinaus fand eine Wertschätzung aller relevanten Objekte für den Ankauf statt.

Für die Grundsicherung der frühmittelalterlichen Gräberfelder wurden die entsprechenden Komplexe aus München-Pasing (Josef-Retzer-Straße M 2016-354-1) und Arnstein (M 2018 277–2) vorbereitet und vorinventarisiert. Dabei wurde das System der Grundsicherung evaluiert und in der Folge neu organisiert. Die Projekte für die beiden Gräberfelder wurden in ArcheoBook angelegt und mit insgesamt über 1.300 Einträgen gefüllt.

Die Inventare der Reihengräberfelder von Waging, Peigen, Unterhaching und Petting wurden überprüft und ergänzt. Die wissenschaftlichen Arbeiten an dem von der Volkswagen-Stiftung geförderten Projekt „Deformierte Schädel des frühen Mittelalters“ wurden abgeschlossen. Es fanden Recherchen zu wissenschaftlichen Arbeiten bezüglich frühmittelalterlicher Goldblattkreuze, organischer Anhaftungen an Metallobjekten sowie zu Grabanlagen des frühen Mittelalters bis zur frühen Neuzeit auf Herrenchiemsee statt.

Es wurden Vorgespräche für ein geplantes DFG-Projekt zu frühmittelalterlicher Skulptur geführt. Begonnen wurde mit Vorbereitungsarbeiten für eine Sonderausstellung des frühmittelalterlichen Gräberfeldes von Arnstein (Landkreis Main-Spessart) in der dortigen ehemaligen Synagoge. Dabei wurden die lokalen Organisatoren, auch vor Ort, intensiv zu musealen Standards beraten, die Restaurierungsarbeiten im Haus betreut und mit der wissenschaftlichen Einordnung der Objekte begonnen. In diesem Zusammenhang wurde ein neuer Workflow für die Betreuung der Restaurierungsarbeiten testweise eingeführt.

Darüber hinaus wurden Studierende betreut und zahlreiche Anfragen aus der Fachwelt und der interessierten Bevölkerung zu den unterschiedlichsten Themen beantwortet. — BHG

Hochmittelalter bis Neuzeit

Das Jahr begann mit dem Abbau der 2017 durch das Projekt „Archäologie München“ im Münchner Stadtmuseum eingerichteten Studioausstellung „Archäologisches Schaufenster: Funde vom Marienhof“. Parallel dazu wurden die Planungen für einen in der Münchner Innenstadt präsentierten Rundgang abgeschlossen: An 13 markanten Orten waren vom 16. Mai bis 31. Oktober Stelen aufgestellt, die Passantinnen und Passanten auf archäologische Fundstellen in München aufmerksam machen sollten. Insgesamt fanden 15 ergänzende Führungen mit unseren Kuratorinnen statt, die von 246 Personen besucht wurden.

Auch bei Publikationen lag der Schwerpunkt 2024 auf München-Themen: Nach der Veröffentlichung des Max-Joseph-Platzes im Jahr 2023 wurde an der Redaktion von „Theatinerstraße 52. Ein Beitrag zur Archäologie der Stadt München“ gearbeitet. Für einen weiteren Fundkomplex in der Salvatorstraße wurde ein Fundkatalog von E. Wintergerst erstellt. Nach Neubesetzung der Stelle für Hochmittelalter bis Neuzeit durch M. Marx im September wurden Forschung und Publikationsvorbereitungen an umfangreichen Glasfundkomplexen aus München wieder aufgenommen. Die Homepage des Projekts „Archäologie München“ (www.archaeologie-muenchen.de) wurde vollständig neu gestaltet.

Für eine Leihanfrage durch die Bayerische Verwaltung der staatlichen Schlösser, Gärten und Seen wurden die Fundkomplexe „Nürnberger Burg – Burgamtmannsgebäude“ sowie „Palas“ vom BLfD übergeben und inventarisiert. Eine Leihgabe für die Gemeinde Ornau (Mittelfranken) wurde inventarisiert und ein kleines Ausstellungskonzept vorbereitet. Gemeinsam mit H. Schulze wurde ein Konzept zur Wertermittlung archäologischer Funde in beratender Funktion für das BLfD erarbeitet. — MM



Luftbild vom Marienhof im Beginn der Ausgrabungen. (Quelle: Foto des Stadtmuseums München)

DER MARIENHOF: EINE WAHRE FUNDGRUBE

Vom Zweiten Weltkrieg bis zum Beginn der Arbeiten an der zweiten S-Bahn-Stammstrecke im Jahr 2017 war der Marienhof die größte Freifläche in der Münchner Altstadt. Vom Mittelalter bis zu den Luftangriffen 1944 hatte es dort jedoch eine durchgängige Besiedlung gegeben. Daher war das hektargegroße Areal buchstäblich eine Fundgrube für die Stadtgeschichte. Bevor die Bodenschätze bei den Aushebungen für immer verloren gehen würden, fanden zwischen 2011 und 2018 umfangreiche archäologische Ausgrabungen statt, die alle vorherigen Grabungen in der Altstadt in den Schatten stellten.

THE MARIENHOF: A VERITABLE TREASURE TROVE
From the Second World War until the beginning of the construction of the second S-Bahn tunnel, the Marienhof was the largest open area in the historic inner center of Munich. From the Middle Ages until the aerial raids of 1944, however, it had been continuously settled. Approximately 1 hectare in size, the square proved a real treasure trove for the history of the city. It was thus imperative that rescue excavations were carried out before any and all objects in the ground would be destroyed in the course of the tunnel works. The excavations that took place between 2011 and 2018 were an archaeological find of the highest order.



Ausgrabung am Marienhof. (Quelle: Foto des Stadtmuseums München)

Der Kriesschutt war nur die oberste Schicht. Neben altem Mauerwerk und Kellern wurden 15 tiefe Schächte errichtet; Brunnen, die im Mittelalter angelegt wurden und später als Abfallgruben und Latrinen dienten. Solche Schächte ermöglichen uns einen Querschnitt durch die Zeit.

Sie enthalten ein breites Spektrum an meist entsorgten Gegenständen, die Auskunft über das Leben und den Alltag erteilen, wie Keramik, Glas, Werkzeug, Holz, Leder, Tierknochen und Pflanzenreste.

Mit der Marienhofgrabung wurde die zweite Stammstrecke zum Auslöser für eine Münchner-Archäologie im großen Stil. Sie war auch Anlass für die Gründung des Forschungsprojekts „Archäologie München“, das von der Stadt gefördert wird und dessen Leitung bei der Archäologischen Staatssammlung liegt.

7

ARCHÄOLOGIE MÜNCHEN



Historische Luftaufnahme des Marienhofs im Jahr 1927. (Quelle: Foto des Stadtmuseums München)

UNZERSTÖRBARES GESCHIRR



Reste von Keramik aus dem Marienhof. (Quelle: Foto des Stadtmuseums München)

Auf dem Areal des ehemaligen Caffe Deister im Eckhaus Dener- und Schrammerstraße ermittelten Reste von Utensilien an einen Alltag, dem der Krieg ein jähes Ende setzte. Geschirr war im Keller vor den Bomben in Sicherheit gebracht worden und bestand fort, wenn auch mit Spuren: Serviergeschirr aus Metall wurde verbogen, eine Glasflasche von der Hitze gar geschmolzen und verformt. Als Ensemble sind diese Objekte ein eindrückliches Denk- und Mahnmahl.

Ein weiterer bemerkenswerter Fund kommt aus Schacht 1 an der Schrammerstraße. Aus ihm stammen Scherben, die zum ältesten Typ mittelalterlicher Keramik aus der Münchner Innenstadt gehören. Außerdem kam hier ein 700 Jahre alter, fast unversehrter Topf von 19 Zentimetern Höhe zutage. Kupfernen bezogen, das er zum Kochen auf einem Herd mit offener Flamme verwendet wurde. Das Resultat seines letzten Gebrauchs ist noch in ihm enthalten: Eine Klumpke Masse, die nahezu versteinert am Ton klebt. Mit bloßem Auge sind Kirschen- und Pflaumenkerne erkennbar, daneben wurden Apfel und Beeren nachgewiesen. Anzeichen hat hier jemand Müsli eingekocht – und dabei die Zeit vergessen.



Reste von Keramik aus dem Marienhof. (Quelle: Foto des Stadtmuseums München)

Die teerartige Klebmasse war wohl der Grund dafür, dass der nunmehr unbrauchbare Topf im Schacht entsorgt wurde. Dort in der Tiefe hat er die Jahrhunderte und die Weltkriegsbomben sicher überstanden. Geschirr und Topf sind in der neuen Dauer- ausstellung der Archäologischen Staatssammlung zu sehen.

8

ARCHÄOLOGIE MÜNCHEN



Mittelmeer und Vorderer Orient



In der neuen Dauerausstellung der ASM werden seit der Eröffnung im April 2024 erstmals auch Objekte aus der Abteilung „Mittelmeerraum und Vorderer Orient“ gezeigt. Im Rahmen der Neugestaltung der gesamten Dauerausstellung wurde die Zusammenarbeit mit den an der Einrichtung beteiligten Abteilungen des Hauses, den Gestaltern, dem Staatlichen Bauamt sowie den ausführenden Firmen koordiniert. Im Zusammenhang mit der Wiederaufnahme des Museumsbetriebs standen auch umfangreiche Aufgaben im Bereich Sicherheit und Arbeitssicherheit.

Es wurden Anfragen von Fachkolleginnen und Fachkollegen sowie Institutionen beantwortet, Begutachtungen durchgeführt und zahlreiche Ausfuhranträge für die Abteilung Kulturgüterausfuhr an den Staatsgemäldesammlungen bearbeitet. Als Schriftführer wurden die Protokolle für den Freundeskreis des Museums sowie für die Direktorenkonferenz angefertigt. Es gab regelmäßige Teilnahme und Mitarbeit im Provenienzforschungsverbund Bayern. Es wurden zwei Volontärinnen und eine studentische Praktikantin betreut.

Im Zusammenhang mit dem in der Abteilung verwahrten Teilnachlass des Bauforschers F. Krefter zu Persepolis stand die Mitarbeit am Online-Forschungsprojekt zum Briefwechsel zwischen dem Diplomaten F. Werner von der Schulenburg und dem Archäologen E. E. Herzfeld sowie dessen Mitarbeiter F. Krefter.

Am 26./27. Februar 2024 fand zusammen mit R. Gebhard zur Vorbereitung der für 2025 geplanten Sonderausstellung „Gladiatoren“ eine Dienstreise nach Neapel statt. Es wurde eine Sammlung Saharasteinzeit übernommen. Vom 22. bis 24. Juli wurde im Keramikmuseum Weiden die neukonzipierte Ausstellung mit zahlreichen Objekten der Abteilung realisiert. Es wurden erste Vorbereitungen für die Sonderausstellung „Planet Africa“ der ASM getroffen. — HAS

Numismatik



Der Schwerpunkt lag in der Umsetzung der numismatischen Themen in der Dauerausstellung (Kelten, Römer, Mittelalter, Neuzeit). Neben verschiedenen Anfragen und Einsichtnahmen durch Fachkolleginnen und Fachkollegen in die Sammlungsbestände erfolgte die Bestimmung von keltischen Fundmünzen, welche vom BLfD sowie Stadt- und Kreisarchäologien vorgelegt wurden. Hervorzuheben sind hier zwei keltische Fundkomplexe aus der Gegend von Straubing und Mainburg (Niederbayern). Die Voruntersuchungen zu einem noch im Erdblock liegenden Münzfund aus Oberpleichfeld (Unterfranken), in dem noch Dutzende gallische Buntmetallmünzen liegen, sind größtenteils abgeschlossen. Zur Dokumentation und Begutachtung wurden außerdem einige (gefälschte) keltische Münzwerkzeuge sowie eine Reihe von Münzen aus Oberfranken und Serbien vorgelegt, deren Echtheit es zu prüfen galt.

Hinsichtlich des Diebstahls des Goldschatzes von Manching fiel eine Reihe von Interviews und Online-Konferenzen an. Außerdem wurde mit der Manchinger Museumsleitung und dem Zweckverbandsvorsitzenden diskutiert, ob und wie man den Verlust des Münzschatzes durch Repliken ausgleichen könnte. Die im Oktober 2023 überstellten 18 Goldklumpen aus der Beschlagnahmung des Bayerischen Landeskriminalamtes wurden untersucht und ein Fachgutachten erstellt.

Im Dezember wurden für die Sonderausstellung „Kelten in Franken“ mit den Verantwortlichen im Knaufmuseum Iphofen mögliche Leihgaben diskutiert. Vorgesehen sind die keltischen Münzschatze, Münzwerkzeuge aus Oberfranken und eine Auswahl von Fundmünzen aus Mainfranken. — BZ



Restaurierung

Nach langer Vorbereitung konnte das Team der Restaurierung zwischen Dezember 2023 und April 2024 die neue Dauerausstellung einrichten. Über 15.000 Exponate wurden in 239 Vitrinen eingebracht und mit über 5000 individuell angepassten Halterungen montiert. Gemeinsam arrangierten Archäologen und Restauratoren die Exponate in den Vitrinen.

Seit Mai 2024 stehen wieder andere Themen im Vordergrund: von Fragen der Klimatisierung und Sammlungspflege über den Aufbau des Notfallmanagements mit Einbindung in den bayerischen Notfallverbund und Forschungsfragen bis zur Restaurierung neuer Funde. Römische Urnen eines Gräberfeldes in Sand-Todtenweis werden nach Auswertung der CT-Scans stratigrafisch erfasst und freigelegt, während bei Funden aus einem frühmittelalterlichen Gräberfeld aus Arnstein die umfangreichen organischen Reste hinsichtlich der Textilien und Grabausstattung ausgewertet und konserviert werden. Im DFG-Forschungsprojekt zu der großen hallstattzeitlichen Bestattung aus Otzing, eines der Highlights der neuen Dauerausstellung, werden die Beigaben hinsichtlich ihrer Herstellungstechniken, Materialien und Nutzungsspuren analysiert.

Darüber hinaus wurde das vor zwölf Jahren in der Archäologischen Staatssammlung entwickelte System zur Lagerung von Massenfunden auf seine Langzeitstabilität hin überprüft – mit positivem Resultat!

Während der Etablierung der regelmäßigen Pflege der Dauerausstellung wurde bereits die erste Sonderausstellung vorbereitet. Und am Europäischen Tag der Restaurierung am 20.10.2024 präsentierten die Restaurierungsateliers über 600 Besucherinnen und Besuchern aktuelle Arbeiten und Einblicke in die Geschichte der Restaurierung in der Archäologischen Staatssammlung.

Von den vorzubereitenden Leihgaben stach der große byzantinische Radleuchter heraus, der an das Getty Museum in Los Angeles ausgeliehen wurde: Über 100 Einzelteile wurden in Teamarbeit nachrestauriert und reisefertig vorbereitet. Seine Rückkehr erfolgte am letzten Arbeitstag des Jahres. — CB

Depot

Zum Jahresanfang dekorierte das Depotteam unter dem Motto „Wir ziehen wieder ein“ die Schauvitrine der ASM zur Lerchenfeldstraße.

Während das Jahr 2023 unter den Vorzeichen der Umzugsvorbereitung, -durchführung und -nachbereitung stand, wurden im ersten Quartal 2024 alle Kräfte gebündelt, die ca. 15.000 Objekte der neuen Dauerausstellung von mehreren Depotstandorten über die Restaurierung zur endgültigen Installation zu leiten. Von der Glasperle bis zum tonnenschweren römischen Steinblock halfen die Depotmitarbeiterinnen und -mitarbeiter tatkräftig mit, alles zur richtigen Zeit an den richtigen Ort zu bringen.

Alle Standortdatenbanken waren auf die Ausstellungsräume und -vitrinen zu setzen und nicht mehr benötigte Objekte mussten zurück an ihre Depotstandorte. Die Dokumentation der zwölf Räume der Dauerausstellung in Form eines bebilderten Raumbuches erforderte viel Zeit und Akribie.

Ein mobiler Notfallwagen enthält alles, was bei einem Zwischenfall im Museum notwendig ist. Von Werkzeugen zur schnellen Entnahme von Objekten bis zu vorgedruckten Erfassungsbögen für zu evakuierende Funde steht damit nun das passende Gefährt für Gefahrensituationen bereit.

Zusätzlich erfolgten lastwagenweise Anlieferungen von archäologischem Fundmaterial im Eigentum des Freistaats vom BLfD. Die gelieferten Funde mussten umgepackt, fotografiert, endgültigen Lagerplätzen zugewiesen und in verschiedenen Datenbanken verzeichnet werden.

Die 2023 neubezogene Außenstelle im Süden Münchens, wo große Objekte, Großgefäße und derzeit nicht benötigtes Packmaterial lagern, wurde weiter ausgebaut. Dort und im Hauptdepot wurden strategisch Insektenfallen für ein *Integrated Pest Management* installiert. Schließlich waren für eine ganze Reihe von Leihvorgängen Funde herauszusuchen, bereitzustellen und zu dokumentieren, da nun wieder vermehrt Leihgaben bei der ASM angefragt werden. — SM



Zweigmuseen

Im Archäologiemuseum Bad Königshofen lief bis zum 14.04.2024 die am 13.10.2023 eröffnete Sonderausstellung „Kunst in Miniatur – Antike Gemmen aus Bayern“.

Die Beleuchtung der Vitrinen im Archäologiemuseum Forchheim von 2008 wurde komplett erneuert und auf LEDs umgestellt. Das Burgmuseum Grünwald zeigte die Ausstellung „Netzwerk Antike“ vom 12.07. bis zum 01.11.2024. Weiterhin begann die „Erdwärme Grünwald“ mit Planungen zum Anschluss an die Versorgung mit Geothermie. Die für Burggelände und Ausstellung flächendeckende Versorgung mit Bayern-WLAN ist ebenfalls vorbereitet.

Dramatisch entwickelte sich die Lage am ersten Juniwochenende rings um das Kelten-Römer-Museum in Manching. Durch mehrere Dammbürche stieg das Wasser rings um das unmittelbar an einem Nebenarm der Paar gelegene Gebäude so schnell, dass eine in München zusammengestellte Hilfsgruppe den Ort nicht mehr rechtzeitig erreichen konnte. Der Museumsleiter T. Esch barg mit seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern vorsichtshalber die wichtigsten Stücke, glücklicherweise blieb die Ausstellung aber vor den Fluten verschont. Als Reaktion auf dieses Ereignis stellte die ASM einen Notfallrucksack und Material für Sofortmaßnahmen vor Ort zur Verfügung.

Ein herausragendes Ereignis war die Feierstunde am 08.10.2024 zum 30-jährigen Bestehen des Zweigmuseums in Mindelheim. Der Leiter des Kulturamts der Stadt Mindelheim und Leiter der Museen, C. Schedler, ging kurz danach Mitte Oktober in den Ruhestand, seine Nachfolge trat F. Haber an. In Zusammenarbeit mit der Verwaltung der Staatlichen Schlösser, Gärten und Seen vergab das Bauamt Ingolstadt Arbeiten zur Lichtplanung für das derzeit geschlossene Zweigmuseum im Schloss von Neuburg an der Donau. Der bisherige Leiter der Weißenburger Museen, M. Bloier betreut nun die nichtstaatlichen Museen Bayerns. — MW



Digitalstrategie



In dem durch das Bayerische Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst geförderten Programm „kultur.digital.vermittlung“ konnten beide Projekteinheiten der ASM zu einem erfolgreichen Abschluss gebracht werden. Das neue Augmented-Reality-Game „Das Spiel der Schlange“ schafft ein interaktives Erlebnis, bei dem die reale Museums Umgebung mit ihren Exponaten um computergenerierte Avatare und Umgebungen erweitert wird. Das spielerische Eintauchen in das Abenteuer Archäologie stößt besonders bei jüngeren Altersgruppen auf enorme Resonanz.

Im Teilprojekt zur Erarbeitung einer Digitalstrategie zeigte sich, dass das digitale Setting der ASM sehr gut etabliert ist. Die Broschüre „Archäologische Staatssammlung. Wer wir sind – unsere Ziele, unsere Vision. Leitbild und digitale Strategie“, die als Druckversion der Öffentlichkeit (Förderer, Freundeskreis der Archäologischen Staatssammlung e.V. etc.) zugeht, präsentiert die aktuelle Situation. Als spezielle Digitalversion ist sie barrierefrei zum Download auf der Website der ASM verfügbar. Der bewilligte Förderantrag im Fortsetzungsprogramm „kultur.digital.strategie“ ermöglicht den Ausbau der digitalen Initiative der ASM.

In einem Kooperationsprojekt mit der Agentur TimeLeapVR und Studierenden der Hochschule Darmstadt gelang ein erster Schritt zur immersiven Positionierung der ASM im musealen Metaverse. Die analoge Sonderausstellung „Die Bilderwelt der Kelten“ wurde mit Hilfe von Kuratortexten, digitalen 3D-Modellen und einer neu kreierten digitalen Umgebung eines ‚keltischen Haines‘ als VR-Game geschaffen. Das interaktive Online-Game ist über die Website der ASM verlinkt.

Gemeinsam mit Studierenden und Dozenten der Hochschule für Gestaltung Schwäbisch Gmünd erarbeitet die ASM neue Konzepte der digitalen Vermittlung archäologischer Forschung im analogen Museumsraum. Ziel der Kooperation ist die Integration der Studienprojekte in die aktuelle Dauerausstellung und damit eine Optimierung des Museumserlebnisses für Besucherinnen und Besucher. – HW

Das Spiel der Schlange

Im Rahmen des Förderprogramms kultur.digital.vermittlung des Bayerischen Staatsministeriums für Wissenschaft und Kunst konnten wir mit dem Augmented-Reality-Game „Spiel der Schlange“ ein neues Angebot realisieren. Das Spiel schafft ein interaktives Erlebnis, bei dem die reale Museumswelt mit ihren Exponaten um computergenerierte Avatare erweitert wird, die Informationen in spielerischer Form vermitteln. Mit einem Leih-Tablet und Kopfhörern ausgestattet, wird der Museumsgast von der Hausschlange „Sisssi“ zu verschiedenen Ausstellungsobjekten geführt. An den einzelnen Stationen – erkennbar an den Markierungen auf dem Boden – müssen Aufgaben erfüllt werden, die einem den Schatz nach und nach näherbringen.

Am Ende darf der Museumsgast nach dem Wiederaufbau eines römischen Monuments zu guter Letzt über das Schicksal von Sisssi entscheiden. Was sie wohl in Zukunft mit ihrem Schatz anfangen wird ...? Zurück in der realen Welt kann sich der Museumsgast nach Beendigung des Spiels neben dem ganz nebenbei erworbenen Wissen auch noch über eine kleine Belohnung an der Kasse freuen.

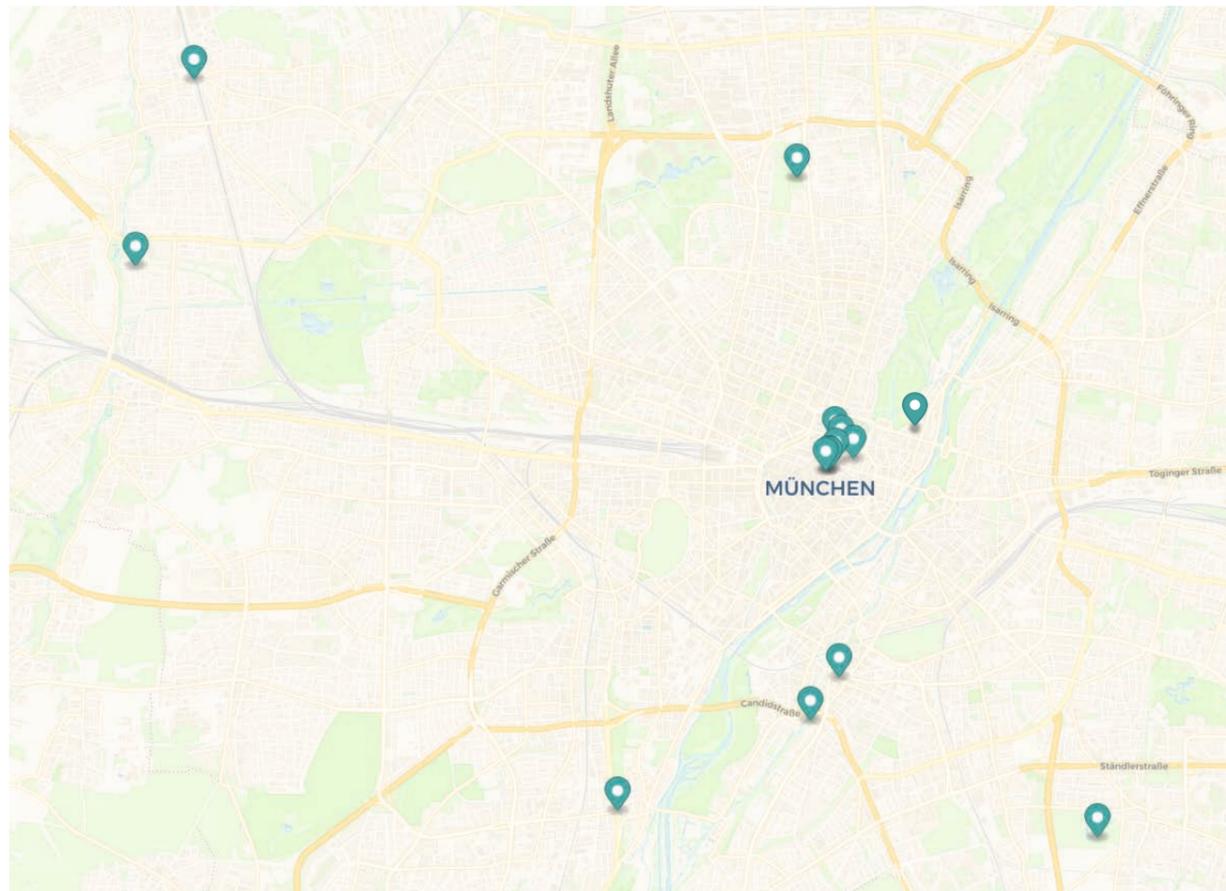
— BHG



MunichArtToGo

In der vom Zentralinstitut für Kunstgeschichte entwickelten App MunichArtToGo konnten wir mittlerweile 15 Beiträge etablieren, die zu einem archäologischen Rundgang in München einladen. Über eine interaktive Karte lässt sich in dieser kosten- und werbefreien App, die im Rahmen des Programms kultur.digital.vermittlung vom Bayerischen Staatsministerium für Kunst und Wissenschaft gefördert wurde, der eigene Standort in der Stadt bestimmen und der nächstgelegene Ort aufsuchen, der eine interessante und spannende Geschichte erzählt. Genauso gut lässt sich das aber auch von zu Hause aus erleben. Damit wird das archäologische Kulturerbe lebendig und lässt Zusammenhänge von Vergangenheit und Gegenwart erfahren. — EB

- Der Neue Südfriedhof in Perlach. Eine keltische Viereckschanze.
- Am Bahnhof Allach – Untermenzing. Ein keltisches Schwert aus einem baiuvarischen Friedhof.
- Gräber aus der Glockenbecherzeit in Sendling. Eine Zeitreise auf den Spuren der ältesten Sendlinger.
- Unter der Ichoschule in Giesing. Die Entdeckung der ersten Siedler des heutigen Giesing.
- Ein keltischer Arzt in der Hofbauernstraße von Obermenzing. Das Grab eines Chirurgen und Kriegers.
- Der Mus-Topf vom Marienhof. Schätze aus einer Latrine.
- Das baiuvarische Reihengräberfeld von Aubing. Die ersten Baiuvaren und die früheste Kirche im Münchner Stadtgebiet?
- Der Marienhof. Das Skelett einer Kuh und ein Fischkasten aus Schacht 5
- Ein Schatz im Luitpoldpark. Eine vergessene Kiesgrube und ihr prähistorischer Schatz.
- Die Nonnen vom Max-Joseph-Platz. Klöster, Kirchen und Gräfte der Franziskanerbrüder, der Püttrich- und Ridlerschwester.
- Der Marstallplatz. Ein Lustgarten und ein „Haus auf Säulen“ am Rande der Stadt.
- Fundort: Odeonsplatz. Ein antiker griechischer Grabstein.
- Das Brandgrab im Apothekenhof der Residenz. Die „älteste Münchnerin“.
- Das baiuvarische Grab im Stadion an der Grünwalder Straße.
- Das Café Deistler. Ein verschwundenes Café und seine Ausstattung.
- Die Archäologische Staatssammlung. Abenteuer Archäologie im Museum.



Schenkung – Erwerbung – Leihverkehr

Mainburg, keltische Münzen der Ausgrabung.

Mainfranken, keltische Münzen aus der Sammlung Mark Brooks.

Münzsammlung Ilonka Ries (römische und neuzeitliche Münzen).

Mit der Neufassung des Bayerischen Denkmalschutzgesetzes und dessen Inkrafttreten zum 1. Juli 2023 fällt das Eigentum an archäologischen Funden aus bayerischem Boden dem Freistaat zu. Die Regelung sieht allerdings auf entsprechenden Antrag die Abtretung des Eigentums mit allen Rechten und Pflichten an die Gemeinde des Fundorts vor (Art. 9 Abs. 5 BayDSchG), sofern geeignete Bedingungen zur Übernahme bestehen.

Mit weitem Abstand stellen die Fundübergaben durch das BLfD aus den auf dem Verursacherprinzip beruhenden Ausgrabungen in Bayern den größten Teil der Neuzugänge in die Sammlung dar. Insgesamt wurden Funde aus rund 160 Grabungsmaßnahmen überstellt. Es folgen 23 Schenkungen von privater Seite, vier Erwerbungen durch Ankauf und zwei Übergaben aus universitären Forschungsgrabungen.

Den größten Erwerbungskomplex bildet der Fundbestand aus dem frühmittelalterlichen Reihengräberfeld von Künzing-Bruck. Unter den Schenkungen ist vor allem die umfangreiche Sammlung Mark Brooks` hervorzuheben, die 197 Positionen prähistorischer bis mittelalterlicher Funde aus Unterfranken umfasst. Ferner ist aus dem oberbayerischen Denklingen ein kleiner römischer Schatz von 36 Denaren aus der Zeit Kaiser Hadrians zu nennen, den Finder und Grundeigentümer großzügig dem Freistaat überließen.

Von großer wissenschaftlicher Bedeutung sind die Grabungsfunde der FU Berlin aus der mittelneolithischen Kreisgrabenanlage von Ippesheim in Mittelfranken und die Funde aus den Forschungsgrabungen der Goethe-Universität Frankfurt am Main in der bronzezeitlichen Befestigungsanlage von Bernstorf bei Freising.



Leihverkehr

Die Neugestaltung der Dauerausstellungen des Internationalen Keramikmuseums Weiden und des Museums Rothenburg ob der Tauber machten größere Rückholaktionen notwendig. Jeweils mehrere Tage lang wurden Leihgaben gesichtet und verpackt, um sie anschließend wieder nach München zu bringen. In Weiden ist inzwischen eine neue Objektauswahl zu besichtigen.

Die Archäologische Staatssammlung hat 131 längerfristige Leihverträge mit vor allem bayerischen Museen. Sie umfassen über 4053 Positionen bzw. 8862 Objekte mit einem Versicherungswert von 3.909.155 €.

In den derzeit sieben geöffneten Zweigmuseen sind 6174 Objekte der Archäologischen Staatssammlung ausgestellt, hinzu kommen Leihnahmen von anderen Museen oder Privatpersonen – zusammen sind dies 15.002 Stücke. — BS, MW, BZ

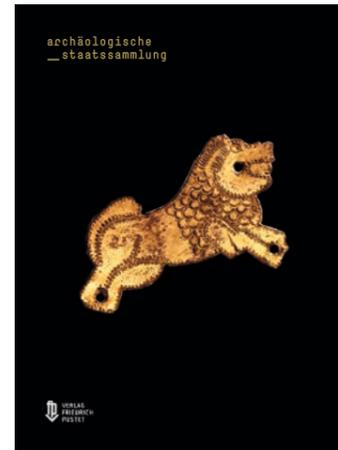
Chronik

Veranstaltungen & Vermittlung

18.01.24
Dr. Heiner Schwarzberg berichtet über «Menschskinder - Funde aus (über) 100.000 Jahren»



08.02.24
Dr. Brigitte Haas-Gebhard stellt die frühmittelalterliche «Welt der Baiuwaren» vor



14.04.24
Die Begleitpublikation zur neuen Dauerausstellung «Wege durch Bayerns Vergangenheit» erscheint



16.05.24
Eröffnung der Freiluftausstellung «Archäologie München» mit Informationsstelen in der Münchner Altstadt

12.06.24
Dr. Elke Bujok und Dr. Brigitte Haas-Gebhard führen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der ASM durch die Stelen-Ausstellung in der Münchener Altstadt

01.02.24
Die neue Website www.archaeologie.bayern geht online

11.04.24
Preview der neuen Dauerausstellung für den «Freundeskreis der Archäologischen Staatssammlung e.V.»

19.-21.04.24
Kostenloses Eröffnungswochenende der neuen Dauerausstellung

25.01.24
PD Dr. Holger Wendling entführt mit einem «Hauch von Orient. Die Kelten in Bayern» in die bayerische Eisenzeit

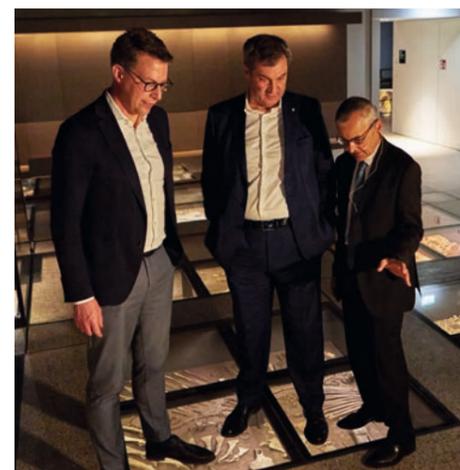
15.02.24
Dr. Bernward Ziegau bietet mit «Münzen erzählen Geschichte(n)» Einblicke in die Numismatik

19.05.24
Internationaler Museumstag

09.07.24
Die neue virtuelle Web-Experience „Die Kelten – Bilder, Mythen, Götter“ geht online

14.03.24
SZ Kultursalon «Von Schwertern zu Eurofightern» mit Prof. Dr. Rupert Gebhard und PD Dr. Holger Wendling

17.04.24
Eröffnung der neuen Dauerausstellung. Mit einem Festakt eröffnen Ministerpräsident Dr. Markus Söder, Staatsminister Markus Blume und Direktor Prof. Dr. Rupert Gebhard die neue Dauerausstellung der Archäologischen Staatssammlung



24.07.24
Abschlussveranstaltung des Förderprogramms kultur.digital. vermittlung des BStMWK in Nürnberg

14.07.24
8. Grünwalder Burglauf

29.07.24
Sommerfest der ASM auf der Dachterrasse

25.07.24
16. Sommernacht im Burghof mit Open-Air-Konzert der lateinamerikanischen Band Los Pitutos auf Burg Grünwald

10.07.24
Presse-Sommerfest des Bayerischen Staatsministeriums für Wissenschaft und Kunst mit Staatsminister Blume auf der Dachterrasse der ASM

10.09.24
Das AR-game "Spiel der Schlange" ist buchbar!



14./15.09.24
Im Keltenfieber - Das Keltenwochenende mit Führungen und Workshops gibt kleinen wie großen Museumsgästen Einblicke in Leben und Wirken der eisenzeitlichen Menschen

05.10.25
Greifvogeltag auf Burg Grünwald



13.10.24
Schafttag mit Handwerkermarkt auf der Burg Grünwald

20.10.24
Europäischer Tag der Restaurierung - Blick hinter die Kulissen der Restaurierungsateliers der ASM



19.10.24
Lange Nacht der Museen mit Improtheater und Steinzeitkunst für Kinder

17.11.24
Kinderprogramm "Familie Feuerstein – ein Ausflug in die Steinzeit" mit der MVHS

21.11.24
Eröffnung der Sonderausstellung "Urformen - Eiszeitkunst begreifen" mit Festvortrag von Dr. Sibylle Wolf



12.12.24
PD Dr. Andreas Pastoors (FAU Erlangen-Nürnberg) stellt die faszinierende "Paläolithische Kunst in Bayern" vor

ASM 2024

Zahlen & Daten

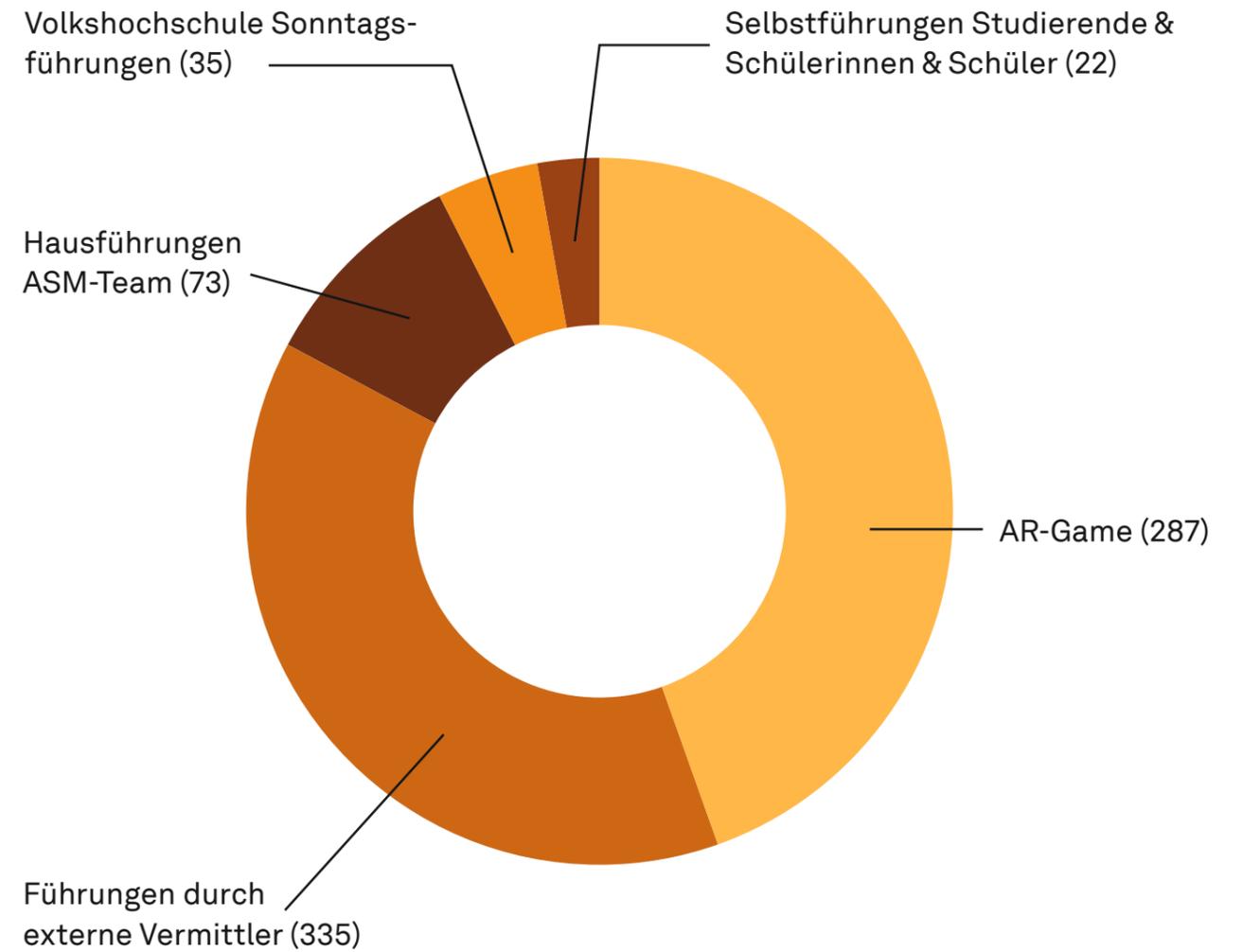
Anzahl der Besucherinnen und Besucher im Jahr 2024

46.207



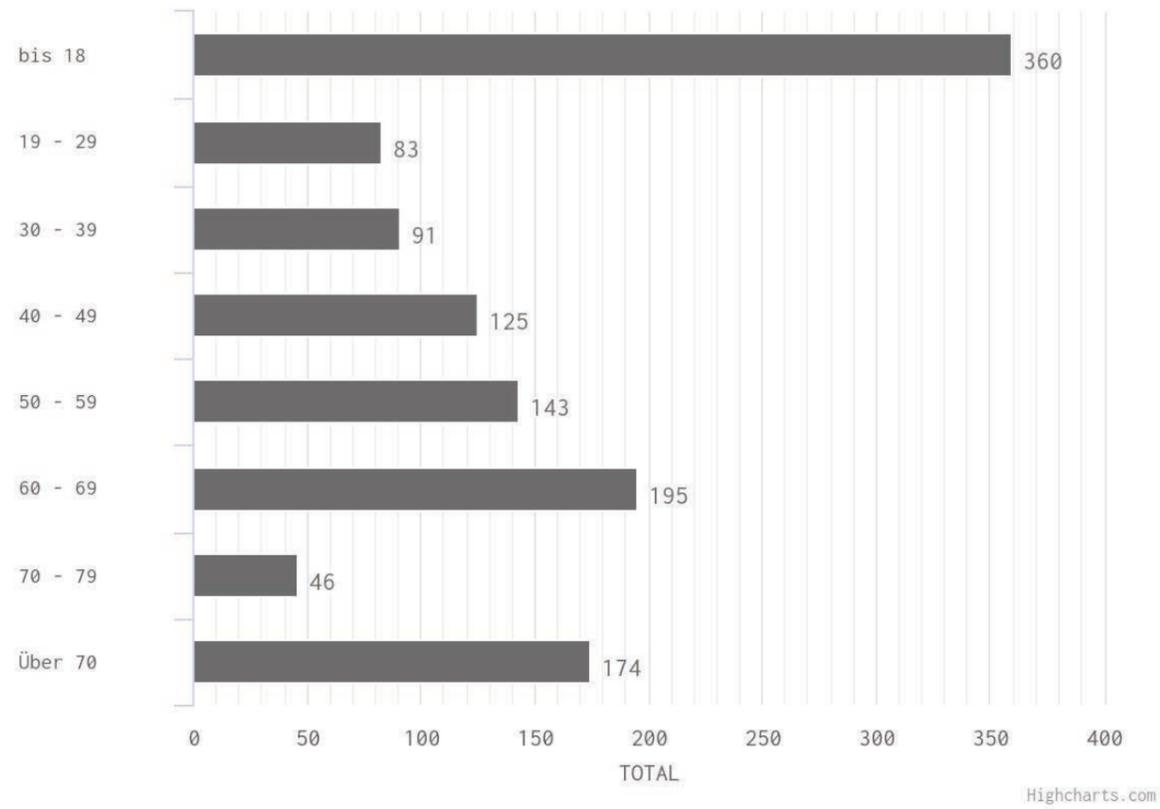
Führungen

Gesamt: 752

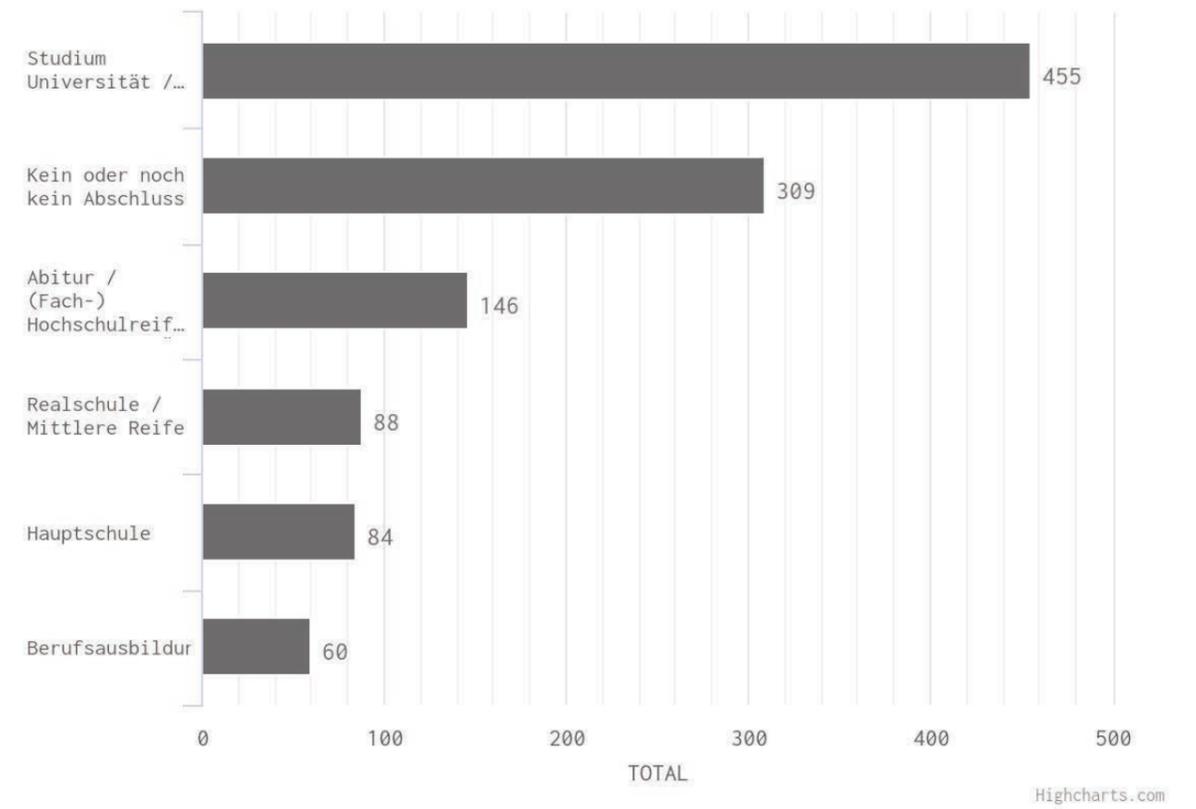


Insgesamt haben **2.586** Besucherinnen und Besucher unser automatisches, digitales Feedback-Tool genutzt.

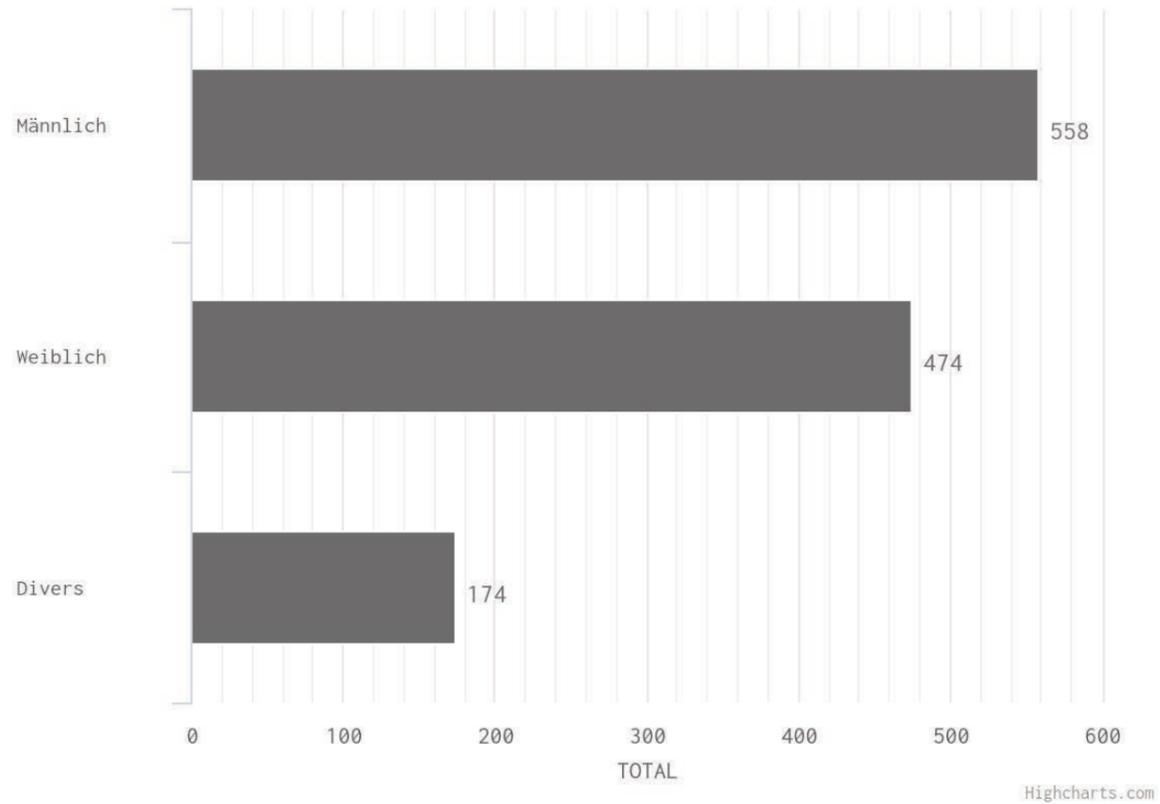
Besucherprofil nach Alter



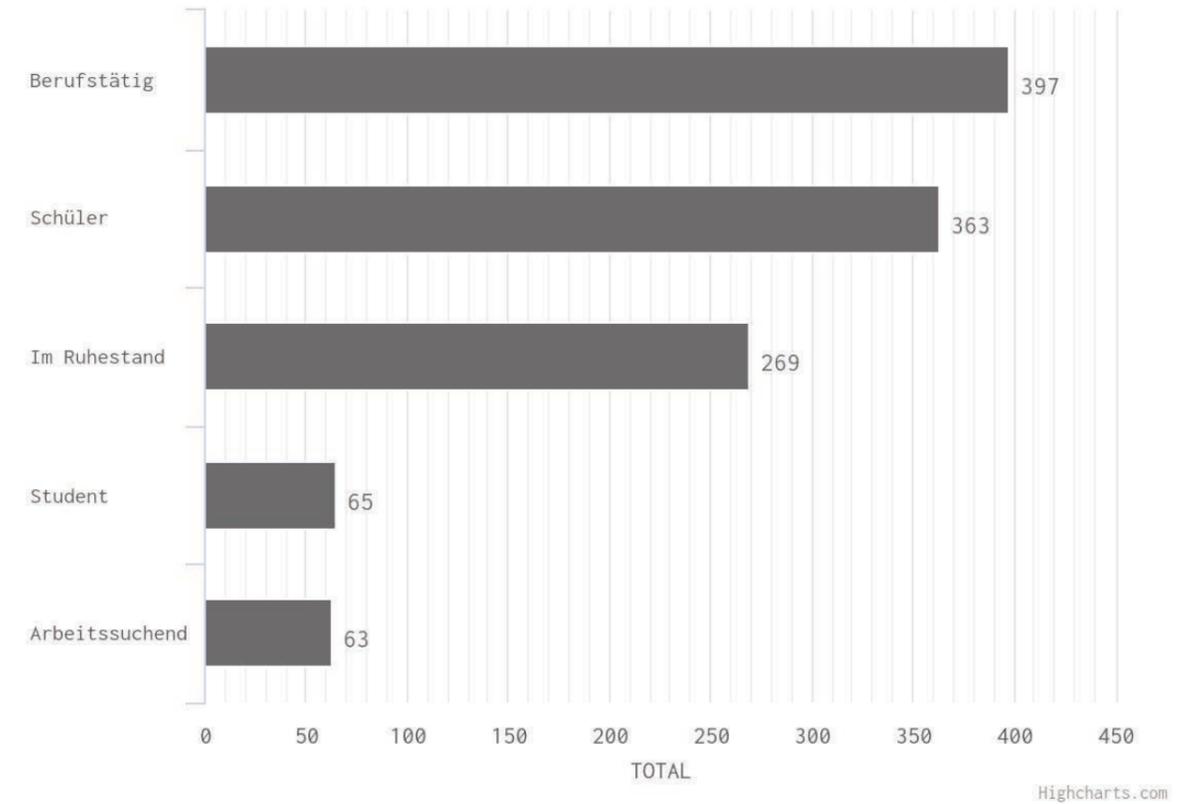
Besucherprofil nach Bildungsabschluss



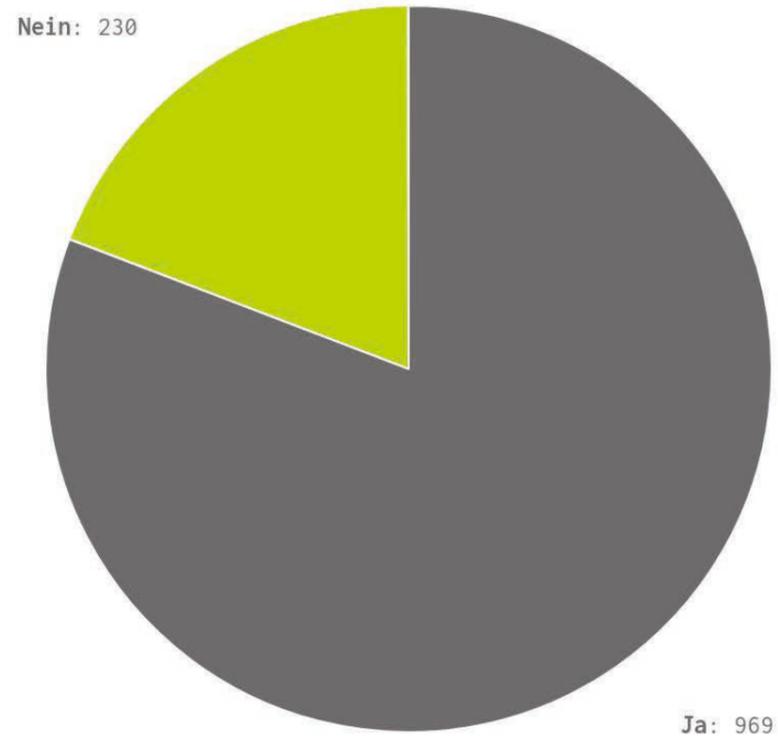
Besucherprofil nach Geschlecht



Besucherprofil n. aktuellem Ausbildungs-/Arbeitsabschnitt

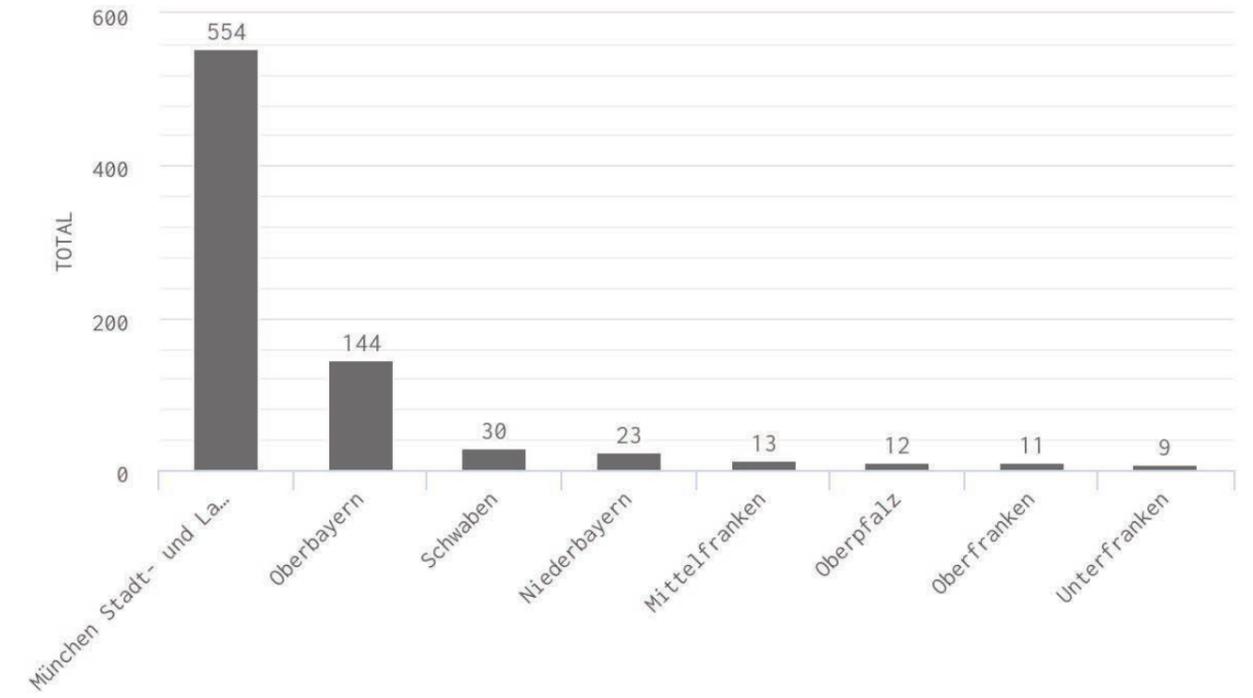


Wohnsitz in Deutschland



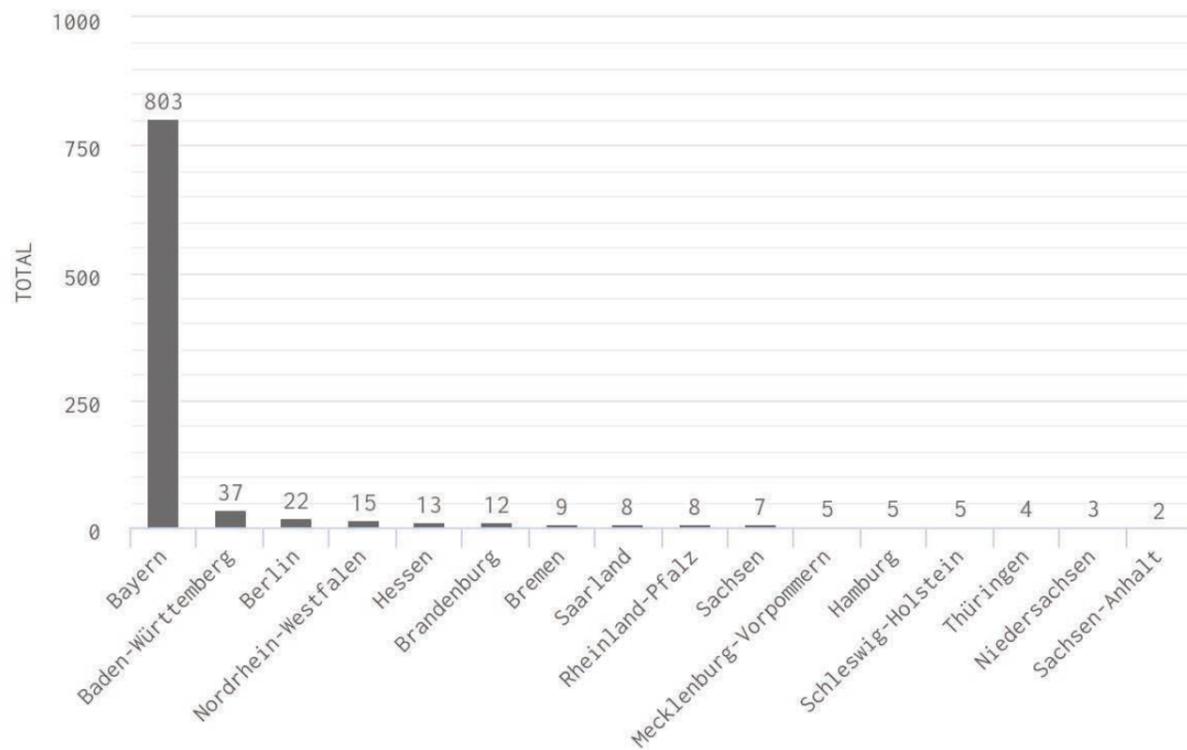
Highcharts.com

Wohnsitz in Deutschland im Detail



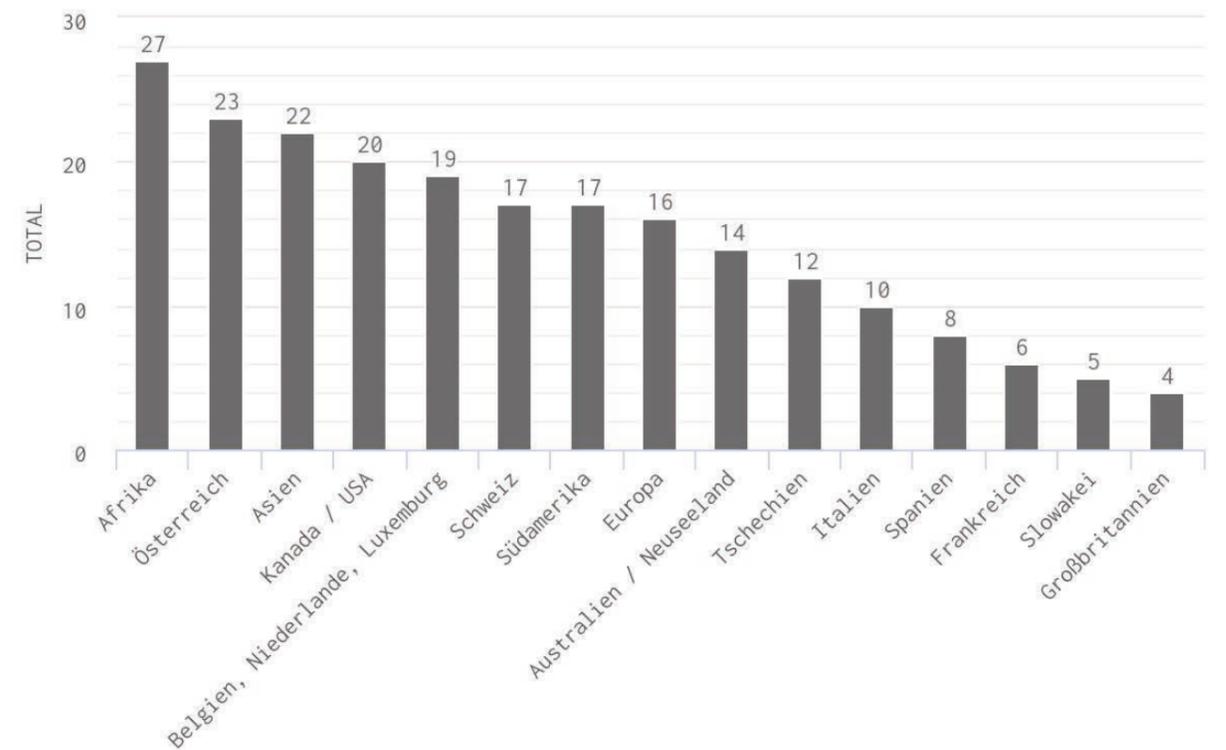
Highcharts.com

Wohnsitz in Deutschland nach Bundesland



Highcharts.com

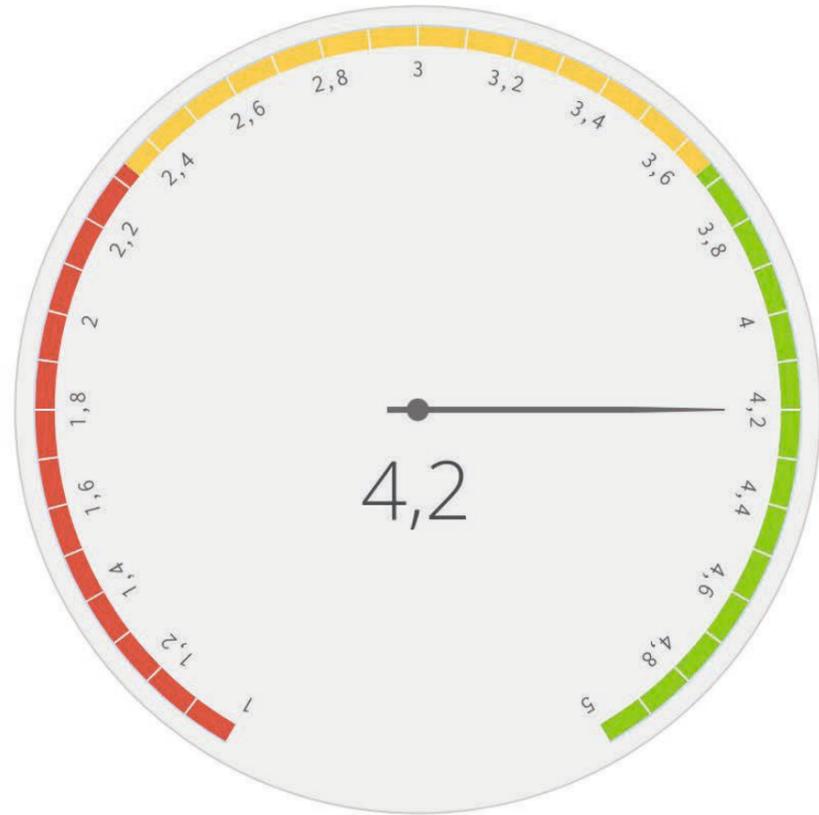
Wohnsitz im Ausland



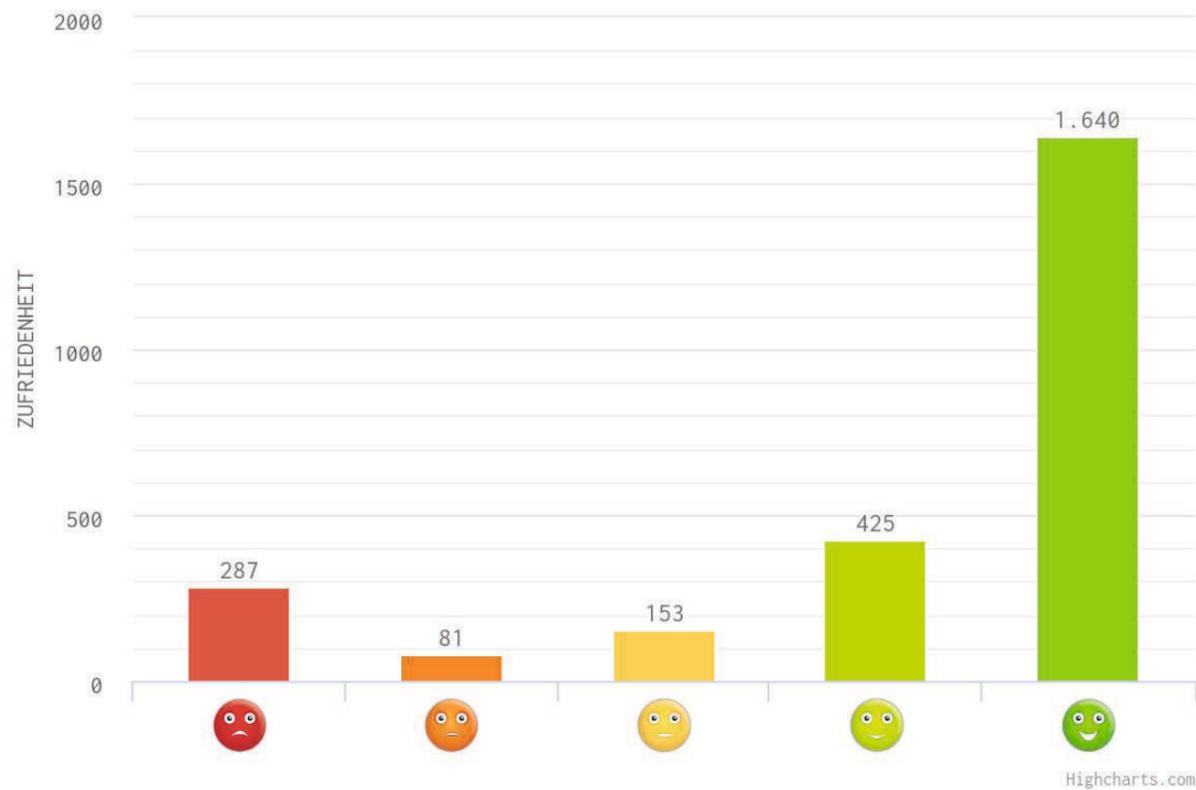
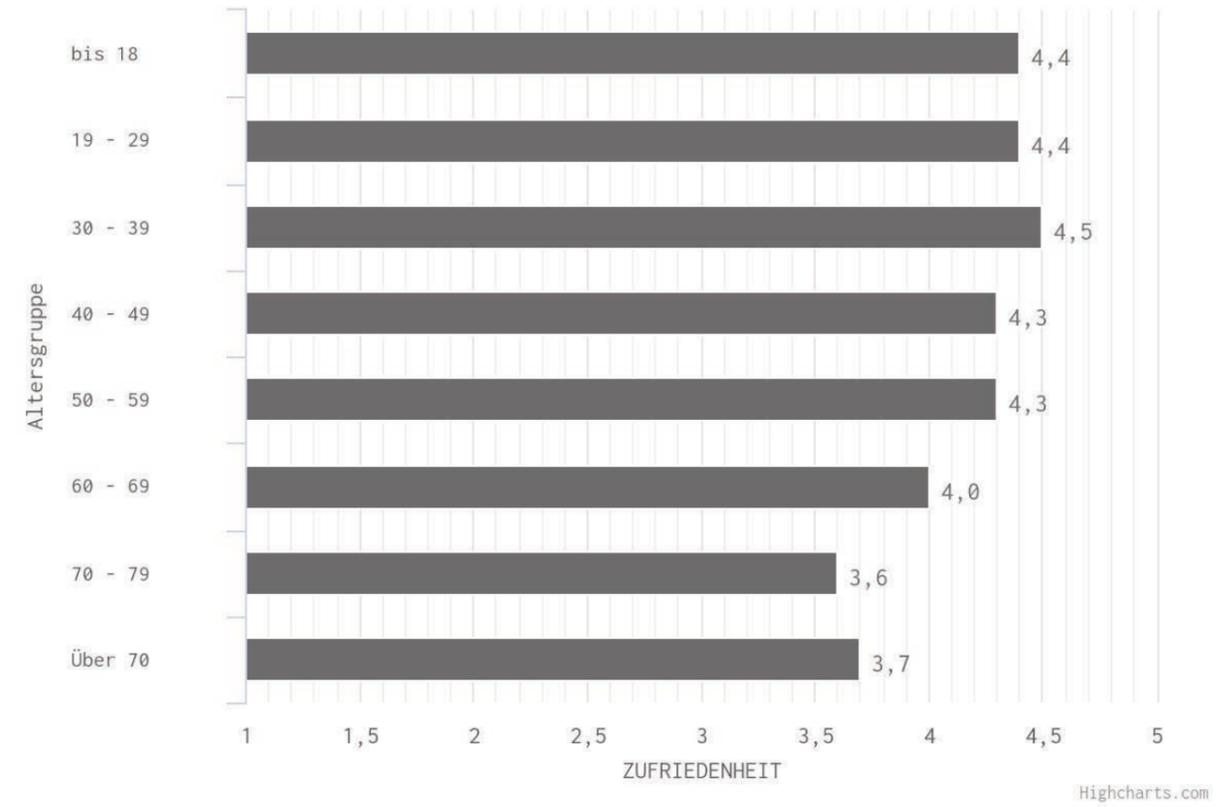
Highcharts.com

Durchschnittliche Gesamtzufriedenheit

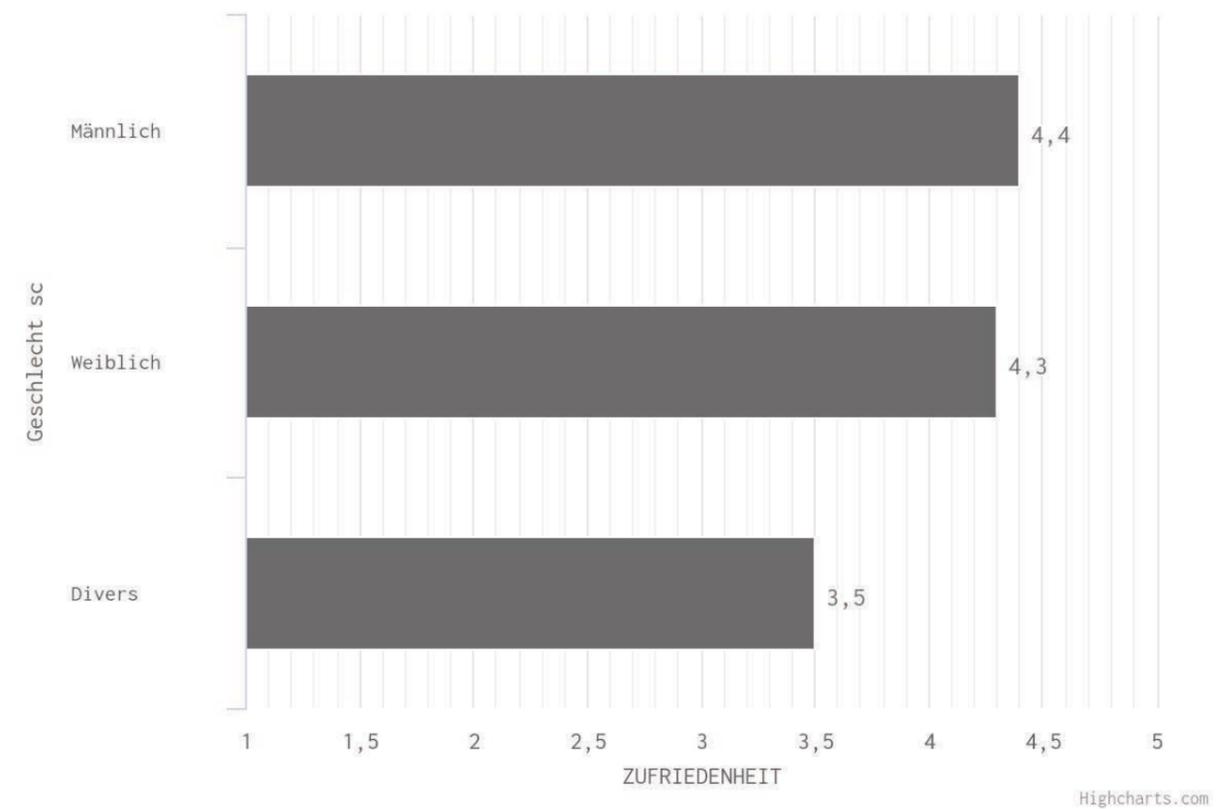
«Wie hat Ihnen der Besuch in der ASM gefallen?»



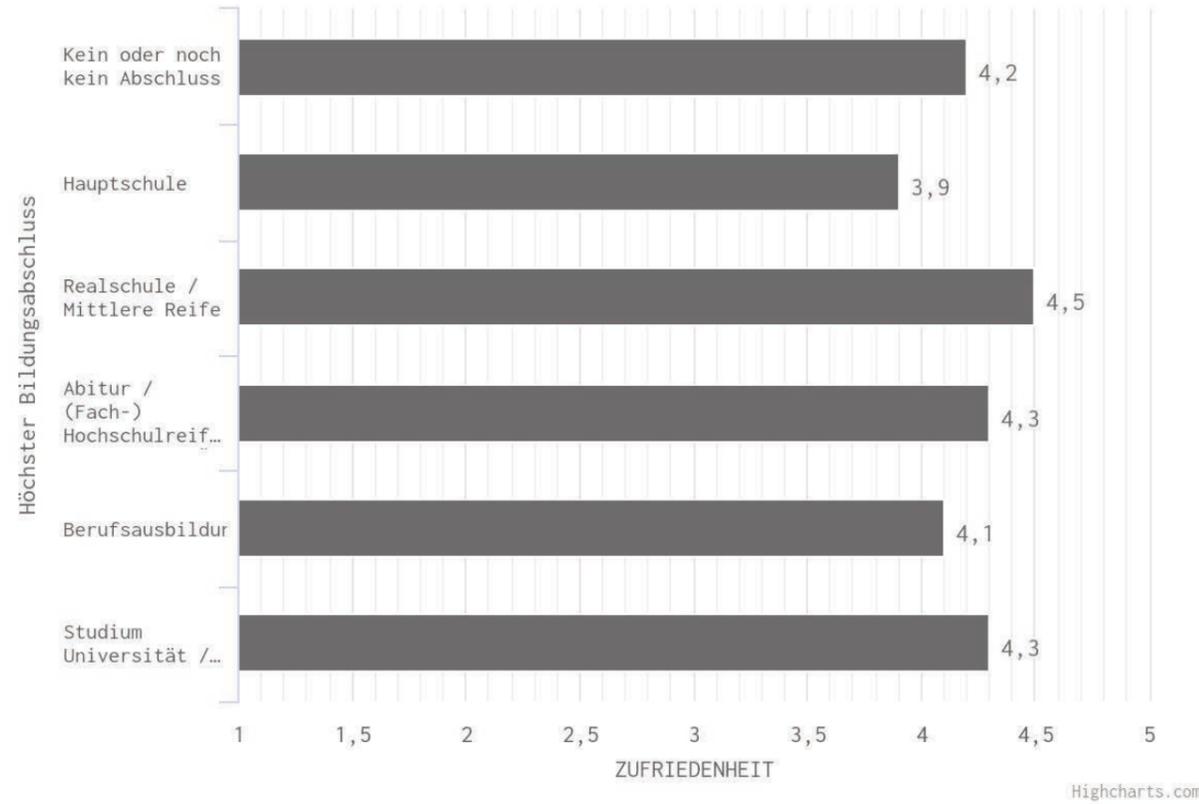
Zufriedenheit nach Alter



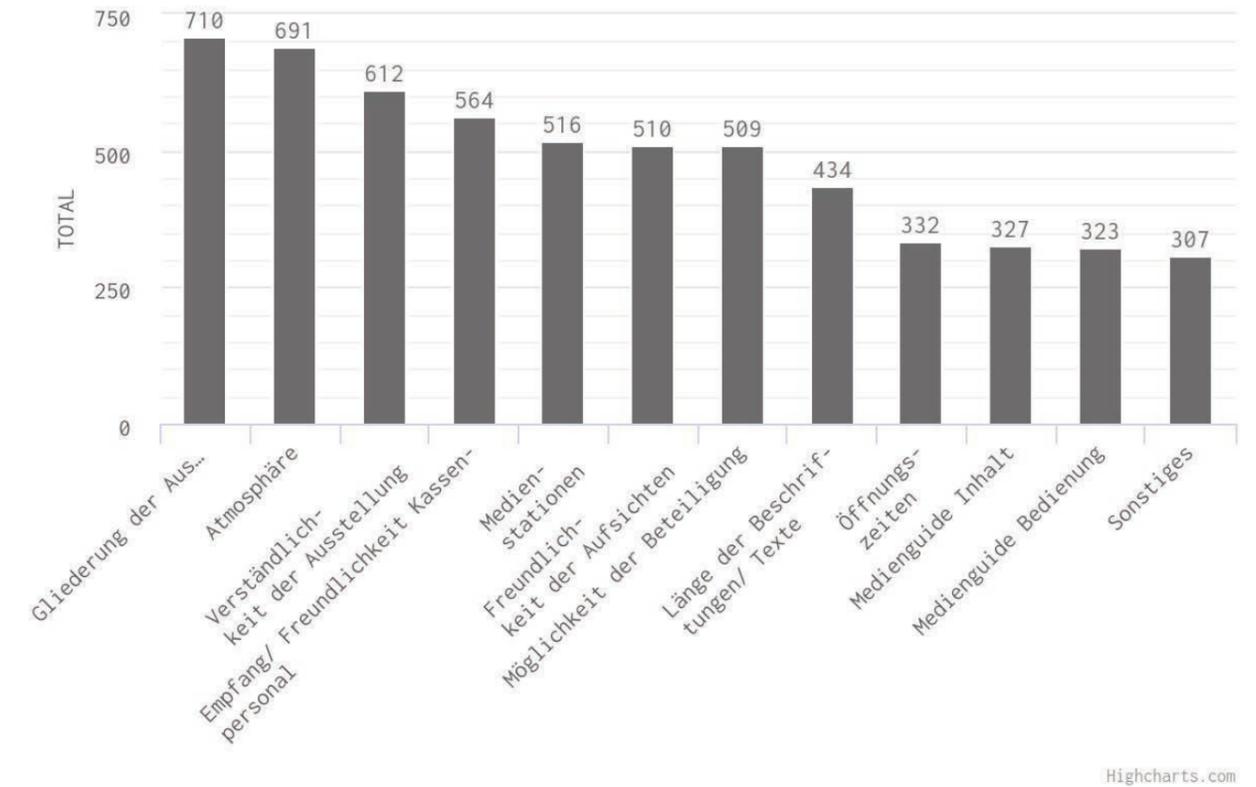
Zufriedenheit nach Geschlecht



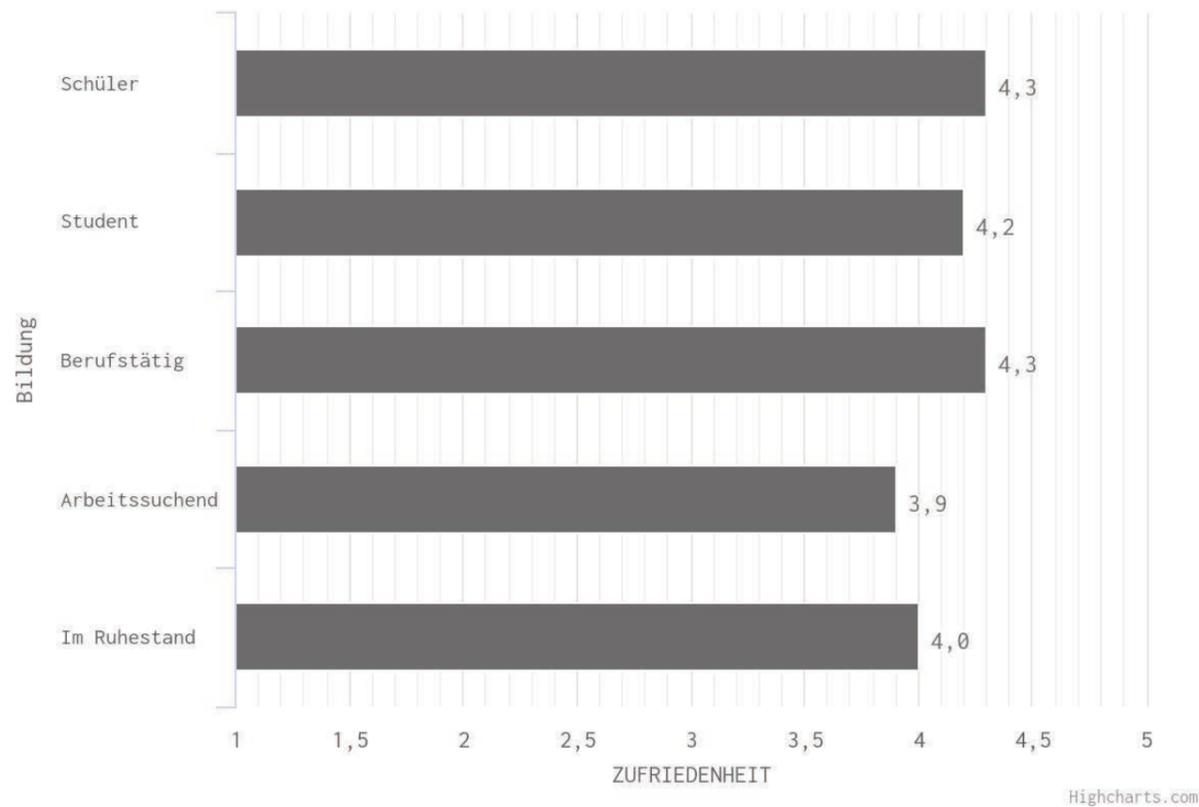
Zufriedenheit nach Bildungsabschluss



Gründe für die Zufriedenheit



Zufriedenheit nach aktuellem Ausbildungs-/Arbeitsabschnitt



Publikationen & Vorträge

Albert, Peter – Blänsdorf, Catharina – Gußmann, Stefan – Mazzola, Cristina – Oppl, Stella – Schneebauer-Meissner, Ina

- C. Blänsdorf, Div. Beiträge in F. Morandini/M. V. Montorfani (Hrsg.), *Il dittico di Boezio. Dall'Antichità al Museo di Santa Giulia*. (Brescia/Milano 2024), (S. 29–43, 93–101, 155–165, 67–179).
- C. Blänsdorf/C. Saffarian, Zum Umgang mit den Skulpturen der Sammlung des Herzoglichen Georgianums München. In: *CONSERVA Beiträge zur Erhaltung von Kunst- und Kulturgut 1* (2024), S. 47–58.
- C. Blänsdorf/C. Mazzola/S. Gussmann/R. Gebhard/C. Metzner-Nebelsick/R. Schumann, Unspektakulär und doch rätselhaft: Sechs bronzene Ringpaare aus dem hallstattzeitlichen Grabfund von Otzing in Niederbayern. In: Kohle et al. (Hrsg.), *Mit Nadel und Faden: Schmuck, Tracht und Kleidung in der Eisenzeit*, Beiträge der Online-Tagung der AG Eisenzeit vom 4.–5. April 2022 (Langenweissbach, 2024), S. 95–109.
- I. Schneebauer-Meissner/H. Schwarzberg, Reste bronzezeitlicher Goldtextilien aus dem Freistaat Bayern – ein Blick in den Bestand der Archäologischen Staatssammlung. In: K. Grömer/A. Krenn-Leeb/M. Binder (Hrsg.), *Mitt. Anthropolog. Gesellsch. Wien 154* (Wien 2024) 289–300.

Vorträge

- C. Mazzola/A. Funck/K. Grömer, *Linen loves Bronze and Wool loves Iron? Investigating possible preferential preservation of textile fibres in combination with different metals*, NESAT XV, Warschau 22.-24.05.2024.
- 20.10.2024 – C. Mazzola, *Unspektakulär und doch rätselhaft: Sechs bronzene Ringpaare aus dem hallstattzeitlichen Grab D von Otzing in Niederbayern*. Vortrag zum Tag der Restaurierung, München.
- 20.10.2024 – C. Blänsdorf, *Was leuchtet da im Dunkeln? Beobachtungen mittels UV-Fluoreszenz an archäologischen Objekten*. Vortrag zum Tag der Restaurierung, München.
- 20.10.2024 – S. Oppl, *Gewappnet für die Zukunft Notfallmanagement in Zeiten von Klimawandel und anderen Krisen*. Vortrag zum Tag der Restaurierung, München.

- 20.10.2024 – P. Albert/B. Ziegau, *Im Block geborgen – Münzbestimmungen mittels Computertomografie. Ein keltischer Münzhort aus Unterfranken*. Vortrag zum Tag der Restaurierung, München.
- 06.–08. Mai 2024 – C. Blänsdorf/A. Hempfer/A. Dohnal/J. Frisch/C. U. Grosse/D. Mitschke/M. Pamplona/N. Reims/R. Stadler, *Non-Destructive Methods for Researching Aviation Exhibits in the Deutsches Museum*, DGZfP-Jahrestagung, Osnabrück.
- 14.11.2024 – C. Blänsdorf, *Investigating miniature globes: Are they from the 16th or 20th century?*, in der Vortragsreihe des Lehrstuhls für Zerstörungsfreies Prüfen, Technische Universität München, online.
- 20.10.2024 – H. Schwarzberg/I. Schneebauer-Meißner (ASM), *Goldene Zeiten – Reste bronzezeitlicher Goldtextilien der Archäologischen Staatssammlung*, Vortrag zum Tag der Restaurierung, München.
- 24.05.2024 – I. Schneebauer-Meißner, *Textiles and other organic materials from selected male graves from the Baiuvarian linear cemetery at Petting (county of Traunstein)*, NESAT XV, Warschau.

Flügel, Christof

- Mit M. Meyr, *Narratives of Roman victory between Imperial propaganda and war crimes*. In: H. van Enckevort / M. Driessen / E. Graafstal / T. Hazenberg / T. Ivleva / C. Van Driel-Murray (Hrsg.), *Current Approaches to Roman Frontiers. Proceedings of the 25th International Congress of Roman Frontier Studies 1* (Leiden 2024) 15–24.
- Mit N. Mills, *An Interpretation Framework methodology for the Roman frontiers in Tunisia*. In: H. van Enckevort / M. Driessen / E. Graafstal / T. Hazenberg / T. Ivleva / C. Van Driel-Murray (Hrsg.), *Current Approaches to Roman Frontiers. Proceedings of the 25th International Congress of Roman Frontier Studies 1* (Leiden 2024) 287–294.

Vorträge

- 19.04.2024 – *Römische Siegessymbolik zwischen Propaganda und Kriegsverbrechen* (zusammen mit Martina Meyr) – Römisch– Germanische Kommission des Deutschen Archäologischen Instituts, Frankfurt a. M.
- 09.09.2024 – *To see or not to see? Asking the right (research) questions for viewshed analysis on basis of the Upper German– Raetian Limes* (zusammen mit Jessica Preiss, Jürgen Obmann und Andreas Schafnitzl) – XXVI. International Limes Congress – Shota Rustaveli State University, Batumi (Georgien).
- 13.09.2024 – *Introduction to Session XVI „What has a Roman Fort ever done for us“?* (zusammen mit Martina Meyr und Catherine Teitz) – XXVI. International Limes Congress – Shota Rustaveli State University, Batumi (Georgien).
- 08.11.2024 – *An Emperor to take away: A new group of brooches from the period of Caracalla* (zusammen mit Martina Meyr) – Vindolanda Trust, Chesterholm (UK), online.

- 21.11.2024 – Römische Kriegsverbrechen – Künzing, Museum Quintana.
- 12.12.2024 – Roman War Crimes (zusammen mit Martina Meyr) – Trimontium Museum Melrose (UK).
- 12.12.2024 – Tied Barbarians: Sorting the Evidence (zusammen mit Martina Meyr) – Trimontium Museum Melrose (UK).

Gebhard, Rupert

- R. Gebhard (Hrsg.) Archäologische Staatssammlung – Wege durch Bayerns Vergangenheit. Ausstellungskataloge der Archäologischen Staatssammlung, Bd. 44 (München 2024).
- Mehrere Beiträge in: R. Gebhard (Hrsg.), Wege durch Bayerns Vergangenheit. Begleitband durch die Dauerausstellung der Archäologischen Staatssammlung. Ausstellungskat. Arch. Staatssl. 44 (Regensburg 2024). Mit W. Gan/M. Hofmann/F. Wagner, Texture measurements of archaeological objects at STRESS-SPEC neutron diffractometer. Applied Physics A 130:659, 2024. <https://doi.org/10.1007/s00339-024-07790-3>.

Vorträge

- 03.12.2024 – Die Generalsanierung der Archäologischen Staatssammlung: Neue Architektur, neue Ausstellung, Universität Augsburg

Haas-Gebhard, Brigitte

- Peer-Review: Vier Artikel für das Archäologische Korrespondenzblatt.
- Peer-Review: München-Theatinerstraße 52 – die Geschichte einer Parzelle.
- Mehrere Beiträge in: R. Gebhard (Hrsg.), Wege durch Bayerns Vergangenheit. Begleitband durch die Dauerausstellung der Archäologischen Staatssammlung. Ausstellungskat. Arch. Staatssl. 44 (Regensburg 2024).

Vorträge

- 08.02.2024 – Die Welt der Baiuwaren. München (<https://www.youtube.com/watch?v=-frjgUBM9So>).
- 24.07.2024 – Das Spiel der Schlange, Abschlussveranstaltung kultur.digital.vermittlung. Nürnberg.
- 08.11.2024 – Mit Kreuz und Amulett – Zur Aussagekraft archäologischer Funde. Konflikte-Kontakt-Kontroversen Tagung 8./9. 11. 2024 in Augsburg.
- 22.11.2024 – Podcast „Habe die Ehre“. (<https://www.br.de/mediathek/podcast/habe-die-ehre/die-bajuwaren-mit-archaeologin-brigitte-haas-gebhard/2100081>).

Marx, Melanie

- Alles geritzt – Inschriften auf neuzeitlichen Glasfunden vom Münchner Marienhof. In: A. Awad-Konrad/H. Ilsinger/F. M. Müller/E. Waldhart (Hrsg.), Opfer der eigenen Begeisterung. Festschrift für Harald Stadler zum 65. Geburtstag. Nearchos 25 (Innsbruck 2024) 425–438.

Schulze, Harald

- Über die Archäologie Bayerns hinaus. Die Abteilung ‹Mittelmeerraum und Vorderer Orient› an der Archäologischen Staatssammlung in München. Antike Welt 2/2024, 84-87.
- Mehrere Beiträge in: R. Gebhard (Hrsg.), Wege durch Bayerns Vergangenheit. Begleitband durch die Dauerausstellung der Archäologischen Staatssammlung. Ausstellungskat. Arch. Staatssl. 44 (Regensburg 2024).

Vorträge

- 22.02.24 – „Rivalen um die Macht. Geschenke römischer Kaiser in der Neupräsentation der Archäologischen Staatssammlung“. München.
- 27.07.24 – Vortrag zur Burg Grünwald auf der Landesgartenschau. München.

Schwarzberg, Heiner

- Mit J. Schneeweiß/M. Nawroth/H. Piezonka, Man sieht nur, was man weiß – man weiß nur, was man sieht. Globalhistorische Perspektiven auf interkulturelle Phänomene der Mobilität. Festschrift für Hermann Parzinger zum 65. Geburtstag. Prähist. Arch. in Südosteuropa 33 (Rahden/Westf. 2024).
- Mit M. Harbeck, Up, up and away? On mobility in southern Bavaria in the 6th to 1st millennia BC. In: J. Schneeweiß/M. Nawroth/H. Piezonka/H. Schwarzberg (Hrsg.), Man sieht nur, was man weiß - man weiß nur, was man sieht. Globalhistorische Perspektiven auf interkulturelle Phänomene der Mobilität. Festschrift für Hermann Parzinger zum 65. Geburtstag. Prähist. Arch. Südosteuropa 33 (Rahden/Westf. 2024) 393–407.
- Mit I. Schneebauer-Meißner, Reste bronzezeitlicher Goldtextilien aus dem Freistaat Bayern – ein Blick in den Bestand der Archäologischen Staatssammlung München. Mitt. Anthropolog. Gesellsch. Wien 154, 2024, 289–300.
- Mehrere Beiträge in: Rupert Gebhard (Hrsg.), Wege durch Bayerns Vergangenheit. Begleitband durch die Dauerausstellung der Archäologischen Staatssammlung. Ausstellungskat. Arch. Staatssl. 44 (Regensburg 2024).

Vorträge

- 18.01.2024 – Archäologische Staatssammlung: Menschenskinder – Funde aus (über) 100.000 Jahren. München.

- 29.04.2024 – FU Berlin: Hermann Parzinger als Lehrer und Kollege. Berlin.
- 23.10.2024 – Tölzer Stadtmuseum: Archäologie erleben! Die neue Dauerausstellung der Archäologischen Staatssammlung. Bad Tölz.
- 20.10.2024 – H. Schwarzberg/I. Schneeberger-Meißner, Goldene Zeiten – Reste bronzezeitlicher Goldtextilien der Archäologischen Staatssammlung, Vortrag zum Tag der Restaurierung, München.

Steidl, Bernd

- Die Okkupation des regnum Noricum in spätrepublikanischer Zeit. In: G. Grabherr/B. Kainrath (Hrsg.), COLLOQUIUM VELDIDENA 2022. Raetia und Noricum – Bevölkerung und Siedlungsstruktur. Akten der Tagung vom 20.–22. April 2022 in Innsbruck (Innsbruck 2024) 59–118.
- Indigene und exogene Bevölkerungsgruppen im Alpenvorland und die Organisation der Provinz Raetia et Vindeliciana während des 1. Jahrhunderts n. Chr. In: H. Van Enckevort/M. Driessen/E. Graafstal/T. Hazenberg/T. Ivleva & C. Van Driel-Murray (Hrsg.), Strategy and Structures along the Roman Frontier. Proceedings of the 25th International Congress of Roman Frontier Studies 2 (Leiden 2024) 115–124.
- Eine römische Altarspolie aus der romanischen Krypta der Klosterkirche Herrenchiemsee. In: H. Dannheimer † (Hrsg.), Kloster und Stift Herrenchiemsee – Archäologie und Geschichte (um 620–1803). Bd. 3: Archäologische Beiträge. Abhandl. Bayer. Akad. Wiss. N.F. 149 (München 2024) 105–119.
- Mehrere Beiträge in: R. Gebhard (Hrsg.), Wege durch Bayerns Vergangenheit. Begleitband durch die Dauerausstellung der Archäologischen Staatssammlung. Ausstellungskat. Arch. Staatsslg. 44 (Regensburg 2024).

Vorträge

- 04.05.2024 – Das römische Obernburg – ein Pompeij des Nordens. Abendvortrag Tagung „Archäologie in Ober- und Unterfranken“. Obernburg a. Main.
- 26.08.2024 – Heimstetten und die einheimische Bevölkerung zur Römerzeit in Südbayern. Begleitprogramm zur Landesgartenschau Kirchheim 2024. Kirchheim.
- 24.10.2024 – Die Römer am grünen Inn. Abendvortrag zur Wiedereröffnung der Abt. Römerzeit im Städtischen Museum Rosenheim. Museum Rosenheim.
- 21.11.2024 – Römische Grenzverteidigung in Raetien – letzter Akt. Internat. Tagung „Colloquium Cetium 2024“. St. Pölten.
- 17.12.2024 – Kelten und Germanen in Raetien – Geschlechterbeziehungen in den neuen Ausgrabungen. Altertumswissenschaftliches Kolloquium im Wintersemester 2024/25. Universität Augsburg (online).

Wendling, Holger

- Mit R. Gebhard/B. Haas-Gebhard/S. Marzinzik: Archäologische Staatssammlung. Wer wir sind – unsere Ziele, unsere Vision. Leitbild und digitale Strategie (München 2014).
- Mehrere Beiträge in: R. Gebhard (Hrsg.), Wege durch Bayerns Vergangenheit. Begleitband durch die Dauerausstellung der Archäologischen Staatssammlung. Ausstellungskat. Arch. Staatsslg. 44 (Regensburg 2024).
- Gold of the Ancient Celts – A hoard of rings and coins from Neumarkt near Salzburg. Mitt. Anthropolog. Gesellsch. Wien 154, 2024, 329–340.
- Crafts and Identity – The Social Significance of Work in Iron Age Central Europe. In: A. Weidinger/J. Leskovaar (Hrsg.), Interpretierte Eisenzeiten. Fallstudien, Methoden, Theorie. Tagungsbeiträge der 10. Linzer Gespräche zur interpretativen Eisenzeitarchäologie. Studien Kulturgesch. Oberösterreich 55 (Linz 2024) 33–48.
- Mit M. Kirchmayr/M. Simion/J. M. Haas: Projekt „Keltenbier“ – Eisenzeitliche Braukunst im archäologischen Experiment. In: A. Weidinger/J. Leskovaar (Hrsg.), Interpretierte Eisenzeiten. Fallstudien, Methoden, Theorie. Tagungsbeiträge der 10. Linzer Gespräche zur interpretativen Eisenzeitarchäologie. Studien zur Kulturgesch. Oberösterreich 55 (Linz 2024) 347–358.
- Bergwerk – Handwerk – Kunstwerk. Arbeitsbezogene Identitäten am eisenzeitlichen Dürrnberg. In: M. Frass/A. Hofeneder/G. Nightingale (Hrsg.), Arbeit und Identität in der Antike. 3. Salzburger Frühlingssymposium, 28./29. April 2022. DIOMEDES Sonderbd. (Salzburg 2024) 137–162.
- Salzburgs tränenreiche Urgeschichte – Bernstein als Medium sozialer und kultureller Interaktion. Prähist. Zeitschr. 99(1), 2024, 384–415.
- Keltenland Südbayern – Städte, Oppida und Burgen. Bayerische Arch. 1/2024, 2024, 22–30.
- Späte Kelten in den Alpen. Bayerische Arch. 1/2024, 2024, 44–45.
- Manching – Metropole an der Donau. Arch. in Deutschland 4/2024, 2024, 20–23.

Vorträge & Lehrveranstaltungen

- Übung „Materielle Kultur der Latènezeit Mitteleuropas – Bestimmungsübung und Formenkunde“. Institut für Vor- und Frühgeschichtliche Archäologie und Provinzialrömische Archäologie, LMU München, WS 2023/2024.
- Übung „Die Kelten – Archäologie, Geschichte, Ethnos“. Institut für Vor- und Frühgeschichtliche Archäologie und Provinzialrömische Archäologie, LMU München, WS 2024/2025.
- 25.01.2024 – Ein Hauch von Orient. Die Kelten in Bayern – Abendvortrag Arch. Staatsslg., München.
- 30.01.2024 – Göttliches Gold und strahlendes Silber. Der spätkeltische Hort aus Neumarkt bei Salzburg – Basler Zirkel für Ur- und Frühgeschichte, Basel (CH).

- 28.03.2024 – Sonne, Tränen und Magie. Bernstein in der Eisenzeit. – Orbis Ferrorum. Gesellschaft zur interdisziplinären Erforschung der Eisenzeit Wien, online.
- 25.04.2024 – Impuls, Transformation und Distribution – Der Dürrenberg im eisenzeitlichen Netzwerk Europas – Workshop „Wandel in der Frühlatènezeit: Änderung der Nutzung (im)materieller Ressourcen als Ursache“, Institut für Ur- und Frühgesch. u. Arch. des Mittelalters, Eberhard-Karls-Univ. Tübingen.
- 17.05.2024 – Manching, City of Cults – Religious Life in a Celtic Metropolis – International Symposium “Sacred Places – Sacrifices – Feasts. La Tène cult practices in archaeological contexts”, Naturhist. Museum, Wien (AT).
- 04.06.2024 – Gold von Göttern und Kriegerern. Der spätkeltische Hort aus Neu- markt bei Salzburg – Colloquium Praehistoricum, Institut für Archäologische Wissenschaften, Goethe-Universität, Frankfurt a. M., online.
- 18.10.2024 – Von Berchtesgaden auf den Dürrenberg: Archäologie einer eisen- zeitlichen Boom-Region – Festvortrag Jahrestagung Gesellschaft für Archäo- logie in Bayern e. V., Berchtesgaden.
- 16.11.2024 – Republikanischer Import in den Ostalpen. Kulturkontakt & Kommunikation der Jüngeren Latènezeit – Interpretierte Eisenzeiten XI, Fallstudien, Methoden, Theorie. 11. Linzer Gespräche zur interpretativen Eisenzeitarchäologie, Linz (AT).

Ziegas, Bernward

- Keltische Münzschätze in Bayern. Bayer. Arch. 1/2024, 38–43.
- Keltische und römische Münzen von der Herreninsel und der Krautinsel. In: H. Dannheimer † (Hrsg.), Kloster und Stift Herrenchiemsee – Archäologie und Geschichte (um 620–1803) (München 2024) 57–70.

Vorträge

- 15.02.2024 – Münzen erzählen Geschichte(n).
- 20.10.2024 – Keltischer Münzschatz Oberpleichfeld.
- 23.10.2024 – Keltische Münzmeister, Wanderhandwerker und Münzfälscher.
- 15.11.2024 – Gefälschte Regenbogenschüsselchen. Treffen des Arbeitskreises Experimentelle Numismatik in der Archäologischen Staatssammlung.

Redaktion

Im Berichtsjahr wurden die Ausstellungstexte für die neue Dauerausstellung sowie drei Buchprojekte organisatorisch und redaktionell begleitet: München Max-Joseph-Platz = ABAS 4 digital; Bayerische Vorgeschichtsblätter 89, 2024; R. Gebhard (Hrsg.), Wege durch Bayerns Vergangenheit. Begleitband durch die Dauerausstellung der Archäologischen Staatssammlung. Ausstellungskat. Arch. Staatsslg. 44 (Regensburg 2024). Ferner erfolgte ein Reprint der Veröffentlichung von B. Overbeck zum Münzschatz von Neuses = ABAS 2.

